Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 84 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite, 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 80 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 150 — **Emmendingen, Samstag, 1. Juli 1933** — **68. Jahrgang**

Die Ministerbesprechung vom Freitag

WTB. **Berlin,** 30. Juni. In der heutigen Ministerbesprechung begrüßte der Reichskanzler Adolf Hitler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmitt und den neuen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Walter Darre sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolf Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinettssitzung teilnahm. Der Reichskanzler sprach sodann sein Bedauern über den Rücktritt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde. Der Reichskanzler Adolf Hitler berichtete dann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck und hob hervor, daß er besonders erfreut über die Frische und das gute Befinden des Reichspräsidenten gewesen wäre, der dem Reichskabinett die besten Grüße und Wünsche übermitteln ließ.

Ministerpräsident Göring teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichskanzler als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmitt zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Walter Darre zum preußischen Minister für Ernährung, Domänen und Forsten ernannt worden sei. Das Reichskabinett genehmigte sodann die Ernennung des Abgeordneten Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und er erklärte sein Einverständnis damit, daß der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Posse, zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen wird.

Der Reichsbankpräsident Schacht berichtete über die morgen in Kraft tretende Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern nunmehr stattfindet. Das Kabinett billigte die Vorschläge und Reichskanzler Adolf Hitler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermüdlichen Bemühungen, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Der Reichsetat für 1933

WTB. **Berlin,** 29. Juni. Die Reichsregierung hat in der Kabinettssitzung am 27. Juni das Reichshaushaltsgesetz für 1933 verabschiedet, das heute im Reichsgesetzblatt verkündet wird.

Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Ausgabe und Einnahme mit rund 5,9 Milliarden RM. ab. Im Reichshaushaltsplan für 1932 waren die Ausgaben und die Einnahmen mit je rund 8,2 Milliarden veranschlagt. Die tatsächlichen Ausgaben betrugen im Rechnungsjahre 1932 nur insgesamt 7,9 Milliarden und die tatsächlichen Einnahmen 7,3 Milliarden. Die unterschiedlichen rund 600 Millionen stellen den Fehlbetrag für 1932 dar. Darin sind 420 Millionen für außerordentliche Schuldentilgung enthalten.

Die tatsächlichen Ausgaben in 1932 betrugen 7,9 Milliarden, die für 1933 veranschlagten Ausgaben betragen nur 5,9 Milliarden. Der Unterschied von rund zwei Millarden erklärt sich insbesondere daraus, daß die Anteile der Länder an den Reichssteuern (Ueberweisungssteuern) im Reichshaushalt bisher auf der Einnahmenseite im Gesamtaufkommen der einzelnen Reichssteuern und auf der Ausgabenseite als Steuerüberweisungen an die Länder erschienen und infolgedessen nur durchlaufende Posten darstellten. Dieses bis 1932 bestandene Bruttosystem ist bei der Aufstellung des Reichshaushaltes 1933 aus Zweckmäßigkeitsgründen abgelöst worden durch ein Nettosystem. Dieses Nettosystem besteht darin, daß die laufenden Anteile der Länder an den Reichssteuern auf beiden Seiten des Reichshaushaltes nicht als Einnahmen und Ausgaben des Reiches, sondern gesondert aufgeführt werden. Dieser durchlaufende Posten der Ueberweisungssteuern ist für 1933 veranschlagt mit 1,6 Milliarden RM. Die restlichen 0,4 Milliarden RM. ergeben sich aus tatsächlichen Minderungen von Ausgabeposten.

Das auf der Einnahmeseite erscheinende Aufkommen an Steuern ist unter Zugrundelegung des tatsächlichen Aufkommens in den letzten Monaten und unter Berücksichtigung einer gewissen Belebung der Wirtschaft geschätzt worden. Der nach Abzug der Länderanteile dem Reich verbleibende Anteil an Steuern und Zöllen beträgt dieser Schätzung gemäß für 1933 rund 5,1 Milliarden. Der nach Abzug der Länderanteile dem Reich verbleibende Anteil an Steuern und Zöllen betrug im Rechnungsjahr 1932 im Voranschlag 5,4, in Wirklichkeit 4,9 Milliarden Mk. Im Rechnungsjahr 1933 wird demnach ein um rund 200 Millionen RM. höheres Aufkommen an Steuern und Zöllen erwartet als das tatsächliche Aufkommen in 1932 betragen hat. Die Einzelschätzungen für die Steuern und Zölle ergeben sich aus dem beiliegenden Steuerbild.

Zu den übrigen Einnahmen ist zu bemerken, daß für 1933 wie im Vorjahre ein Erlös aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Höhe von 100 Millionen RM. und beim Reichsernährungsministerium neu eine Einnahme aus der Bewirtschaftung der Oelfrüchte in Höhe von rund 70 Millionen RM. vorgesehen ist. Die übrigen Verwaltungseinnahmen usw. laufen fast unverändert wie in den Vorjahren.

Auf der Ausgabenseite erreichte der Reichshaushalt für 1932 nach Abzug der Länderanteile an den Ueberweisungssteuern die Summe von 6,2 Milliarden. Im Haushaltsplan 1933 erreichen die Ausgaben nur 5,9 Milliarden. Darin sind 130 Millionen für Sonderüberweisungen an die Länder enthalten, so daß die Reichsausgaben in Wirklichkeit nur rund 5,8 Milliarden betragen. Das sind rund 400 Millionen RM. weniger als im Rechnungsjahr 1932.

In größere Posten zusammengefaßt verteilen sich die Ausgaben wie folgt:

Versorgung der Kriegsopfer und ihrer Hinterbliebenen	1040 Millionen RM.
Zivil- und Militärpensionen	270 Millionen RM.
Kriegslasten	425 Millionen RM.
Besoldungen (einschließlich der Reichswehr)	700 Millionen RM.
Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung	520 Millionen RM.
Sozialversicherung	520 Millionen RM.
Wohlfahrtspflege (einschließl. 150 Millionen für Fetteverbilligung)	200 Millionen RM.
Wohnungswesen	100 Millionen RM.
Ankauf von Vorzugsaktien der Dresdner Bank	100 Millionen RM.
Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld	520 Millionen RM.
Abdeckung der Fehlbeträge früherer Jahre	100 Millionen RM.
Besondere Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft	140 Millionen RM.
Schutzpolizei d. Länder	190 Millionen RM.

Der Rest von nicht ganz einer Milliarde verteilt sich auf die gesamten übrigen Bedürfnisse des Reiches.

Die von der Regierung der nationalsozialistischen Revolution vorgenommenen organisatorischen Aenderungen kommen im Haushalt insbesondere dadurch zum Ausdruck, daß die neugeschaffenen Ministerien erstmalig erscheinen, und zwar das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als Einzelplan V a und das Reichsluftfahrtministerium als Einzelplan XVI.

Das Propagandaministerium erfordert für seine vielseitigen Aufgaben insgesamt rund 14,2 Millionen RM Ausgaben. Diese stellen jedoch keine Neubelastung dar, denn der größte Teil wird durch eigene Einnahmen aus dem Rundfunk gedeckt und im Rest handelt es sich um Ausgaben, die bisher in den Einzelplänen anderer Ministerien enthalten waren.

Bei dem Haushalt des Reichstages tritt infolge Verringerung der Abgeordnetenzahlen (Kommunisten, Sozialdemokraten und Staatspartei) eine Ersparnis von über einer Million RM. ein.

Der Haushalt der Reichsschuld erfordert u. a. rund 220 Millionen für die Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld (Altbesitzanleihe).

Für die Abdeckung von Fehlbeträgen aus früheren Rechnungsjahren sind rund 100 Millionen vorgesehen, für die Inanspruchnahme des Reiches aus Garantien 35 Millionen.

Für die Einlösung von Verbindlichkeiten, die das Reich anläßlich der Bankenkrise im Juli 1931 übernommen hat, haben u. a. 102 Millionen für den Erwerb von Vorzugsaktien der Dresdner Bank eingestellt werden müssen. — Schließlich ist noch ein sogenannter Globalabstrich von 50 Millionen, der durch Sparmaßnahmen im Laufe des Jahres erreicht werden soll, vorgesehen.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution legt für 1933 einen in sich ausgeglichenen Haushaltsplan vor. Voraussetzung dafür, daß der Ausgleich Wirklichkeit bleibt, ist, daß die Belebung von Arbeit, Wirtschaft und Finanzen eintritt, die in Auswirkung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 erwartet werden kann, und daß die Steuerpflichtigen ihre laufenden Steuerverpflichtungen pünktlich erfüllen und etwa vorhandene Rückstände sobald wie möglich abtragen. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, so ergibt sich zwangsläufig eine Verbesserung der Haushaltslage auch der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ist entschlossen, die öffentlichen Haushalte in Deutschland in Ordnung zu bringen. Sie erwartet, daß sie dabei die verständnisvolle und tatkräftige Mitwirkung aller Kreise des deutschen Volkes finden wird.

Der Faschismus und seine praktischen Ergebnisse

Eine Rede des Reichsministers Dr. Göbbels.

WTB. **Berlin,** 30. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels führte gestern bei Eröffnung der Sondervortragsreihe des Sommersemesters in der Deutschen Hochschule für Politik in seinem Vortrag u. a. aus:

Der Faschismus ist ein Phänomen, das mit Mussolini zum ersten Male in die Welt der Erscheinungen getreten ist. Mussolini hat dem Faschismus nicht nur Idee, sondern auch Form, Gestalt und Organisation gegeben, er hat zum ersten Mal den Marxismus als politische Erscheinung aus der Welt der Tatsachen ausgeräumt und damit den Beweis angetreten, daß der Marxismus als Arbeiterbewegung aus ausgesprochen sozialen Motiven heraus überwunden werden kann. Der Faschismus als solcher war der erste machtpolitische Protest gegen den Liberalismus. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die politische Richtung, die wir in Italien Faschismus. in Deutschland Nationalsozialismus nennen, nach und nach ganz Europa erobern wird. Der Faschismus hat zum ersten Mal den üblichen exorbitanten Massenwahn ersetzt durch das Prinzip einer neuen Persönlichkeitsführung des Staates, der Wirtschaft und Industrie. Der Faschismus ist nicht nur antiliberal, sondern auch auch antipazifistisch. Ich bin der Ueberzeugung, daß Europa, wenn es national gegliedert ist, viel besser den Frieden hüten kann, als das Europa des liberalen Geistes. Der Faschismus verfocht als drittes Prinzip den Kampf gegen die Anonymität. Mussolini übernahm die Macht, um die Verantwortung offen vor Nation und der Welt auf seine Schultern zu nehmen. Die liberale Demokratie gibt niemals ihren Namen für ihre Sache her. Das falsche Humanitätsideal der liberalen Demokratie wurde ausgerottet und ersetzt durch ein neues Ideal männlichen Heroismus. Es war vielleicht das größte Verhängnis im Jahre 1914, daß die Nationen von Greisen regiert wurden und daß diese Vergreisung über den Krieg hinaus erhalten blieb. Das war das aufreizendste für die Jugend, die aus den Schützengräben heimkehrte, daß sich an der politischen Gestaltung der Völker nichts geändert haben sollte. Das jugendliche faschistische Italien ist bis zum Bersten ausgefüllt von schöpferischer Kraft und von dem Ehrgeiz besessen, Geschichte zu machen. Eine solche Organisation kann nicht dazu geschaffen sein, mit anderen Parteien zu regieren, sie mußte sie vernichten. Das große Verdienst des faschistischen Werdens bestand darin, den Faschismus als Funktion in den Staat einzubauen. Die Minderheit macht Geschichte. Nur dann wird ein Regime von Bestand sein, wenn es seine Rückendeckung im Volke selbst findet. Diese Minderheit ist hierarchisch in das ganze Volk hineingebaut. Die Meinung, die italienische Intelligenz steht dem Faschismus reserviert gegenüber, ist falsch. Was an Intelligenz außerhalb des Faschismus liegt, ist längst eingetrocknet.

Jedes Volk hat seinen Nationalismus und es wäre das verhängnisvollste, wenn man versuchen wollte, blind und urteilslos den Nationalismus eines anderen Volkes zu übernehmen. Imponierend am jungen Italien ist sein Wagemut, zu bauen. Die italienische Presse ist nach einem neuen Gesetz geregelt. Ein deutsches Pressegesetz wird in absehbarer Zeit geschaffen werden müssen. Die deutsche Presse muß in die Verantwortung des Staates mit einbezogen werden. Das Recht, Zeitungen zu schreiben, ist eine Pflicht dem Staate gegenüber. Das soll nicht die Uniformierung der öffentlichen Meinung bedeuten, aber es soll heißen, daß in den großen grundsätzlichen Fragen der Nation im Volke eine Meinung herrschen muß.

Wir sind nicht an die Spitze des Staates gestellt, um die Individualitäten zu schonen,

sondern um dem Volk seine Lebensrechte zu erkämpfen. Sie sehen in Italien keine Müdigkeit mehr. Mussolini bekümmert sich um das Volk nicht nur bei der Arbeit, sondern auch nach der Arbeit Auf die kommende Generation darf ein junger Staat niemals verzichten. Deshalb können wir es verstehen, wenn es bei der Auseinandersetzung Mussolinis mit dem Vatikan über die Jugendfrage kein Nachgeben geben konnte. Der Faschismus ist uns zehn Jahre voraus, er hat zehn Jahre lang Zeit gehabt, in den Staat hineinzuwachsen. Das müssen wir nachholen. Eine Revolution hat die historische Pflicht, ganze Sache zu machen und dabei nicht sentimentale Hemmungen zu verspüren. Man hat die Macht, entweder ganz oder man hat sie gar nicht. Wenn die Jugend an die Führung des Staates kommt, dann muß sie arbeiten, mehr als die Alten, sie darf niemals müde werden. Man muß auch einmal den Mut haben, über die Schwächen der Bürokratie hinwegzuspringen. Was getan wird, muß für und muß mit dem Volk getan werden. So wie Italien an seinen Duce glaubt, so muß Deutschland an seinen Führer glauben.

Helfen sie uns, so sprach zum Schluß Dr. Göbbels die Mahnung aus, die Parteien zu zerschlagen. Es darf in der Nation nur einen Willen und eine Entschlossenheit geben und die kann eben nur von einer Organisation mobilisiert werden. Wir werden in zehn Jahren ein einiges Deutschland darstellen, so wie Italien heute ein einiges Volk ist. Wir werden in zehn Jahren zueinander finden und wieder die Kraft gewinnen, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Wir sehen heute ein Deutschland im Anbruch einer ganz großen geschichtlichen Entwicklung. Die größten inneren und äußeren Probleme sind uns zur Meisterung in die Hand gegeben. Wir haben keinen Grund, diese Probleme als unüberwindlich anzusehen, wir müssen sie nur anfassen, müssen den Glauben haben, sie meistern zu können. Adolf Hitler zeigt uns den Weg!

Die Aufgaben des Reichsministers Dr. Göbbels

Eine Verordnung des Reichskanzlers.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Der Reichskanzler hat eine Verordnung erlassen, wonach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zuständig ist für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Wirtschaft, der Unterrichtung der in- und ausländischen Oeffentlichkeit über diese und der Verwaltung aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen.

Demzufolge gehen auf den Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über:

Aus dem Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes: Nachrichtenwesen und Aufklärung im Auslande, Kunstausstellungen, Film- und Sportwesen im Auslande.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern: Allgemeine innerpolitische Aufklärung, Hochschule für Politik, Einführung und Begehung von nationalen Feiertagen und Staatsfeiern unter Beteiligung des Reichsministers des Innern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, Deutsche Bücherei in Leipzig, Kunst (mit gewissen Einschränkungen), Musikpflege, Theaterangelegenheiten, Lichtspielwesen, Bekämpfung von Schund und Schmutz.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft: Wirtschaftswerbung, Ausstellungs-, Messe- u. Reklamewesen.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums: Verkehrswerbung.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichspostministeriums gehen ferner alle bisher dort bearbeiteten Rundfunkangelegenheiten über, soweit sie nicht die technische Verwaltung außerhalb der Häuser der Reichsrundfunkgesellschaft und der Rundfunkgesellschaften betreffen. An Angelegenheiten der Technischen Verwaltung hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soweit zu beteiligen, als es die Durchführung seiner eigenen Aufgabe notwendig macht, vor allem bei der Festsetzung der Verleihungsbedingungen für Rundfunkanlagen und der Gebührenregelung.

Auf den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geht in Sonderheit die Vertretung des Reiches in der Reichsrundfunkgesellschaft und den Rundfunkgesellschaften in vollem Umfange über.

Außer den bezeichneten Gebieten ist der Reichsminister für Volksaufklärung u. Propaganda für alle Aufgaben, einschließlich der Gesetzgebung federführend. Für die Beteiligung der übrigen Reichsminister gelten die allgemeinen Grundsätze.

Der Reichspräsident zum Kirchenproblem

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Die Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche und die Gegensätze, die zwischen der preußischen Staatsregierung und der Leitung der Preußischen Evangelischen Landeskirchen entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reiches in erster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zuschriften bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Aus einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes muß schwerster Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner gestrigen Besprechung dieser Fragen mit Ahnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, diesen Sorgen vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihrerseits zur Ueberbrückung der Gegensätze mitzuhelfen. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer staatsmännischen Weitsicht gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche, als auch mit den Vertretern der Preußischen Landeskirchen und den Organen der Preußischen Regierung den Frieden in der Evangelischen Kirche wieder herzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez.: von Hindenburg.

Reichskanzler Hitler hat den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Herrn Reichspräsidenten einzuleiten.

Die Bedeutung des Kanzlerbesuches in Neudeck

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Zu dem Besuch des Reichskanzlers beim Reichpräsidenten auf Schloß Neudeck schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz: Wer von den parteipolitischen Faktoren, die die Wende zur neuen Zeit noch übrig gelassen hat, etwa geglaubt hatte, seine Hoffnungen auf etwas anderes als die Uebereinstimmung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler stellen zu können, der muß begreiflicherweise enttäuscht sein von der Harmonie und dem politischen Gleichklang der beiden Männer, die in diesen Tagen in Neudeck einen geradezu symbolischen Ausdruck gefunden hat. Umsomehr Anlaß aber hat das deutsche Volk, sich der glücklichen Fügung des Schicksals zu freuen, das seinen greisen, so verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten mit dem Führer des jungen Deutschland zu einer unzertrennlichen politischen Einheit zum Wohle der Nation und zum Segen ihrer Zukunft zusammengeführt hat.

Der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler haben durch ihr in Neudeck besiegeltes Vertrauensverhältnis dem ganzen deutschen Volke ein leuchtendes Beispiel der Einigkeit gegeben, das alle Deutschen verpflichtet, ihnen nachzueifern im Dienste am neuen Staat und in der Treue zu denen, die zu seiner Führung berufen sind.

Anordnungen des Reichsjugendführers

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat unter dem 20. ds. Mts folgende Anordnungen erlassen:

1. Hierdurch ernenne ich als Landesbeauftragte für das Land Bayern Gebietsführer Emil Klein, für Baden Gebietsführer Friedhelm Kemper, für Württemberg Gebietsführer Hugo Wacker.

2. Die Länder- und Provinzialbeauftragten haben mir umgehend die gemäß Anordnung 1 Ziffer 4 vorgesehenen Bezirksbeauftragen für die preußischen Regierungsbezirke, die bayerischen Kreise, die sächsischen Amtshauptmannschaften, sowie für die entsprechenden Verwaltungsbezirke der übrigen Länder vorzuschlagen.

3. Die Länder- bzw. Provinzialbeauftragten haben für ihren Dienstbereich die gleichen Angaben anzufordern, wie sie von mir in Anordung 2 Ziffer 3 angefordert wurden.

Die Länderbeauftragten müssen am 1. August im Besitz dieser Meldungen sein.

Dr. Ley zur Frage der Konsumvereine

CNB. **Berlin**, 29. Juni. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat zur Frage der Konsumvereine einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Für mich waren zwei Dinge maßgebend, erstens dasjenige, was faul ist, abzustoßen und unverzüglich zu liquidieren. So sind dann im Laufe dieser Zeit nicht weniger als 50 Konsumvereine liquidiert worden, und eine größere Anzahl steht noch in Liquidation. Zweitens glaube ich, daß die Konsumvereine wohl eine Basis abgeben könnten, um dem schöpferischen Handwerk ein gesichertes Absatzgebiet zu geben. So habe ich denn meinen Mitarbeitern den Auftrag gegeben, einen Plan auszuarbeiten, wie der Gedanke der Förderung des schöpferischen Handwerks in Verbindung mit den Konsumvereinen zum Wohle des Volkes eine glückliche Lösung finden kann. Auch schon deshalb, weil die Konsumvereine im letzten Weltkrieg einen außerordentlichen wehrpolitischen Wert als Verbraucherorganisation hatten. Ich habe verfügt, daß innerhalb von acht Tagen möglichst alle Stellen mit überzeugten Nationalsozialisten zu besetzen sind.

Genfer Arbeitskonferenz abgeschlossen

WTB. **Genf**, 30. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat heute nach dreiwöchiger Dauer ihre Arbeiten abgeschlossen. Die Konferenz hat auf ihrer diesjährigen Tagung sieben Konventionen zum Abschluß gebracht und angenommen. Davon sieht eine die Abschaffung der bezahlten Stellenvermittlung im Laufe der nächsten drei Jahre vor. Die andere nsechs Konventionen befassen sich mit der Regelung der obligatorischen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für Arbeiter und Angestellte. Im übrigen hat sich die Konferenz mit der Vorbereitung von Konventionen befaßt, die auf der nächstjährigen Tagung ausgearbeitet und angenommen werden sollen. Darunter befinden sich die Fragen der Verkürzung der Arbeitszeit (40 Stunden-Woche), der Arbeitslosenversicherung und der verschiedenen Formen der Arbeitslosenunterstützung.

In seiner Schlußrede kündigte der Präsident, der Italiener de Michelis, an, daß er die Einrichtung eines neuen Organs beim Internationalen Arbeitsamt vorschlagen werde und zwar eine Art internationalen Wirtschaftsrat, der von den in den einzelnen Ländern bestehenden Wirtschaftsräten gebildet werden solle. Dieses Organ solle die Aufgabe haben, die soziale Gesetzgebung der Internationalen Arbeitskonferenz vorzubereiten

Die Londoner Krise

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Es ist in London nicht gelungen, die Weltwirtschaftskonferenz erspießlich weiter arbeiten zu lassen, „als ob" die Währungsfrage geregelt wäre. Die Spekulation hat sich inzwischen der Angelegenheit bemächtigt, und gestern einen beträchtlichen Dollarrückgang herbeigeführt, der eine beträchtliche Nervosität verursacht und die Stabilisierung wieder ganz akut gemacht hat. Bei der unentschiedenen Haltung Englands und der sehr entschiedenen Stellungnahme Amerikas gegen eine vorläufige Stabilisierung handelt es sich um ein Wettrennen beider Länder auf dem Weltmarkt, das bald zum Stillstand kommen muß, wenn nicht andere Länder sich ihm in kopfloser Hast anschließen und alle internationalen Austauschbestimmungen völlig vernichtet werden sollen. Die europäischen Goldstandardländer sehen diese Gefahr besonders deutlich und versuchen deshalb Macdonald zu einer klaren Entscheidung für die Goldwährung zu gewinnen. Diesem Gewinnen gelten die zahlreichen Konferenzen des gestrigen Tages, in denen Frankreich und Holland besonders hervortraten. Es hat sich herausgestellt, daß der Vertrauensmann Roosevelts, Professor Moley, auch nicht in der Lage ist, der Konferenz die erhofften Zusicherungen zu geben. Die Spannung konzentriert sich nun auf das Ergebnis der Rücksragen, die er unter dem Eindruck der ausgesprochenen Londoner Krisenstimmung an das Weiße Haus richten wird. Da die amerikanische Politik sich ganz eindeutig und nachdrücklich auf das bekannte Preiserhöhungsprogramm im Inlande, das mit einer Exportverbilligung Hand in Hand gehen muß, festgelegt hat und die amerikanischen Vertreter in London noch in den letzten Tagen die Währungsfrage als nicht vordringlich bezeichnet haben, sind die Aussichten der Konferenz als sehr ungünstig zu beurteilen. Die ergebnislose Vertagung zweier Weltkonferenzen wäre freilich ein schlechtes Vorzeichen für den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit überhaupt und ein Prestigeverlust für England.

Aus dem Reich

Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" vom 27. Juni 1933.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. **Die Reichsregierung hat das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" beschlossen und verkündet. Der Wortlaut des Gesetzes ist eine amtliche Begründung beigegeben.**

Einspruch wegen Ueberfliegung Hinterpommerns durch eine polnische Militärluftstaffel.

WTB. **Berlin**, 30. Juni **Nach den jetzt bei dem Reichsluftfahrtministerium vorliegenden Berichten steht einwandfrei fest, daß gestern vormittag fünf polnische Militärflugzeuge also eine ganze militärische Einheit — zwischen Bütow in Pommern und der Ostseeküste länger als eine Stunde über deutschen Reichsgebiet geflogen sind. Eines der Flugzeuge flog nur in 200 Meter Höhe. Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form vorgenommen wurde, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung schärfster Protest erhoben werden.**

Vor der Selbstauflösung der Bayerischen Volkspartei.

CNB. **München**, 30. Juni. **Wie wir hören, steht innerhalb der Bayerischen Volkspartei der Beschluß fest, sich ebenfalls selbst aufzulösen. Einzelheiten darüber sind in den allernächsten Tagen zu erwarten.**

Vor einem Generalangriff des Marxismus

CNB. **Wien**, 30. Juni. Die Feststellungen des „Kampfruf", daß der Urheber der Anschläge der letzten Zeit in den Reihen der „Schwarzen Front" zu suchen sind, gewinnen besonderes Interesse durch Mitteilungen des „Achtuhrblattes", das sich als Organ der sozialen Katholiken bezeichnet. Das Blatt will wissen, daß vor wenigen Tagen in Prag in einer Geheimsitzung der kommunistischen Parteien Mitteleuropas unter Vorsitz des Leiters der Auslandsabteilungen der GPU. beschlossen wurde, alle Kräfte des Marxismus auf den Kampf gegen den Nationalsozialismus zu konzentrieren. Wenn möglich, solle noch im Juli der Generalangriff gegen das nationalsozialistische Deutschland eröffnet werden, wofür die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt würden.

Die Kommunistische Partei Oesterreichs habe u. a. Weisung aus Moskau erhalten, einige Terrorakte gegen nationalsozialistische Führer oder maßgebende reichsdeutsche Persönlichkeiten in Wien zu verüben. Die Attentate sollen aus den Reihen der Heimwehr oder der Sozialdemokratie erfolgen, um eine wesentliche Verschärfung der österreichisch-deutschen Beziehungen zu erreichen.

Politische Wochenschau

Einheitsfront der deutschen Revolution. — Das Ende der Parteien. — Gefährliche Quertreibereien. — Weltwirtschaftsspleite in London. — Abrüstungssabotage in Genf.

Die Welle der deutschen Revolution rollt unaufhaltsam weiter. Sie bedarf neben der Zustimmung des Volkes der Schlagkraft der eigentlichen Bewegung, die in der NSDAP als eine Partei begann und heute zur alles umfassenden Volksbewegung geworden ist. Das Rückgrat dieser Bewegung waren SA und SS. Sie erkämpften das Recht auf die Straße, sie verliehen der Bewegung den soldatischen Stil, sie eroberten schließlich den Staat. Wirksam unterstützt und großenteils in ihrer Auswirkung erst möglich gemacht wurde die Arbeit von SA und SS durch den Einsatz des Stahlhelm. In schweren Kämpfen hat zum Beispiel der mitteldeutsche Stahlhelm den roten Widerstand schon im Jahre 1924—25 gebrochen. Auch der Stahlhelm mußte außerordentliche Blutopfer bringen, ehe im Norden die Bahn frei war für den Erfolg der Hitlerbewegung. Jetzt ist endgültig der Stahlhelm in die große Volksbewegung Adolf Hitlers eingereiht worden. Neben der schwarzen und braunen Front marschiert in Zukunft die soldatisch straffe und wehrsportlich auf das beste durchgebildete graue Front. Adolf Hitler hat in seinem großen Aufruf an Stahlhelm, SA und SS noch einmal den ewigen Bund dieser Kameradschaft bekräftigt und dem Stahlhelm die volle Gleichberechtigung verliehen. Die nationale Revolution ist gesichert, sie ruht auf den Schultern der Frontsoldaten und der jungen deutschen Mannschaft in den Verbänden, die Adolf Hitlers Befehl unterstellt sind.

Der Rücktritt Hugenbergs und die Selbstauflösung der Deutschnationalen beendet praktisch das liberale System des Parteienstaates. Das Zentrum trägt sich bereits mit Selbstauflösungsgedanken, und wenn seine Führung gut beraten ist, geht sie den Weg der Deutschnationalen, ehe ihr der Weg der Staatspartei zum Schicksal wird. Die Parteien waren ein Kind des Liberalismus. Ursprünglich Weltanschauungsgemeinschaften, wurden sie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und besonders seit der Jahrhundertwende Interessenvertretungen, die das Volk zerspalteten und von der Verewigung der Zwietracht lebten. Der ständische Aufbau des neuen Deutschlands wird eine andere Form von Volksvertretungen schaffen, die dem einzelnen Staatsbürger nur Rechte nach vollbrachten Pflichten verleihen und dennoch eine natürliche Anteilnahme des Volkes an seinem staatlichen Schicksal gewährleisten. Der klägliche Zusammenbruch der Sozialdemokratie, der jetzt vor einem Jahr offenkundig wurde, hat nur noch einmal bewiesen, wie hohl und morsch das ganze Parteigebilde war.

Die Bayerische Volkspartei hat es nicht übers Herz gebracht, sich bedingungslos dem neuen Staat zur Verfügung zu stellen. Vor dem 5. März hat sie davon gesprochen, jeden Reichsstatthalter an der bayerischen Grenze verhaften zu lassen. Sie hat mit einem monarchistischen Putsch ebenso wie mit einer heimlichen Loslösung vom Reiche gespielt. Nach dem 5. März schaltete sie sich nur zum Scheine gleich. Heimlich nahmen die Führer der Bayerischen Volkspartei die Verbindung zur Dollfuß-Regierung auf, heimlich rüsteten sie erneut zur Aufstellung einer Wehrbewegung, immer in der Hoffnung, bei der ersten Krise des Staates zum Gegenschlage ausholen zu können. Ein solches südlich der Donau begonnenes Unterfangen ist nicht nur Hochverrat, sondern auch Landesverrat. Denn es könnte nur in Zusammenarbeit mit außerdeutschen Mächte durchgeführt werden. So trifft die Führer der Bayerischen Volkspartei, die sich auf diese gefährlichen Zettelungen eingelassen haben, mit Recht die ganze Schwere der Gesetze. Allen, die mit ähnlichen Plänen aber spielen, möge die Entlarvung der Bayerischen Volkspartei zur Warnung dienen. Das neue Reich wird keinen irgendwie gearteten Separatismus dulden.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz geht der Vertagung entgegen. Die Vertagung ist jedoch nichts anderes als das Eingeständnis der vollkommenen Unfähigkeit der großen Mächte, die restlos verfahrene Weltwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Mit Mühe und Not hat man erreicht, daß wenigstens die europäischen Staaten während der Währungskonferenz eine Stabilität ihrer Währung aufrechterhalten. Amerika dagegen erschreckt fast täglich durch ein sehr geschicktes Spiel mit dem Dollar, der selbstverständlich jederzeit stabilisiert werden könnte, der aber in seiner augenblicklichen Labilität und in seinem verminderten Kurs eine ausgezeichnete Waffe zur Wiederbelebung des Exportes und zum Einbruch in englische Exporträume dient. Amerika und Frankreich dagegen sind an einem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz überhaupt nicht allzu sehr interessiert, weil die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Staaten automatisch zu einer autarken Großraumwirtschaft führen muß. Nur Deutschland mit seiner zu großen Bevölkerung auf zu kleinem Raum und seiner überrationalisierten Industrie ist der einzige Staat, für den eine neue Regelung von Wichtigkeit wäre. Durch den ergebnislosen Verlauf der Londoner Konferenz wird Deutschland jetzt gezwungen, die Regelung seiner Erzeugungs- und Verteilungsverhältnisse radikal selbst in die Hand zu nehmen. Als einziges Ausfallstor dient uns der europäische Südosten, den uns Dollfuß im Dienste Frankreichs verbauen möchte. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös aber hat bewiesen, daß Deutschland der österreichischen Brücke im Augenblick gar nicht bedarf. Dollfuß wird sehr bald die Brüchigkeit seiner politischen Spekulation erkennen, das Ergebnis aber wird das Zerbrechen der marxistisch-christlich-sozialen Herrschaft in Oesterreich sein.

Wenige Tage, nachdem geheimnisvolle Flugzeuge über Berlin erschienen und Hetzflugblätter gegen die nationale Regierung abwarfen, hat sich die Abrüstungskonferenz bis Ende Oktober vertagt. Dies wirkt angesichts der Tatsache, daß Deutschland und seine großen Städte wehrlos dem Zugriff fremder Flugzeuge ausgeliefert sind, wie ein frecher Hohn. Mit vollem Recht hat der Reichsluftfahrtminister Göring wenigstens eine Anzahl von Polizeiflugzeugen gefordert, um allen leichtfertigen Friedensbrechern künftighin mit staatlicher Macht entgegentreten zu können. Polizeiflugzeuge sind unabhängig von allen militärischen Begriffsbestimmungen. Deshalb mag man sich in Genf ruhig vertagen und wieder einmal die Abrüstung auf die lange Bank schieben. Die deutsche Regierung hat ihre Pflicht erkannt, das in den Städten zusammengepferchte Volk sowohl gegen Zerstörungsversuche auf dem Luftweg, als auch gegen Bombenwürfe zu schützen. Die Sicherheit des Volkes geht über alle papiernen Bestimmungen, die längst überholt sind und nur dank der Pflichtvergessenheit der früheren Regierungen noch nicht zerrissen wurden.

Zwei Freijahre für Siedler

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Die Not der Landwirtschaft, vor allem der fortgesetzte Niedergang der Preise, hat mit am härtesten die landwirtschaftlichen Siedler mitten im Beginn des Ausbaues ihrer neuen Stellen betroffen. Wiederholte Ermäßigungen der Leistungen konnten angesichts der Fortdauer der Not keine hinreichende Hilfe bringen. Dies hat die Reichsregierung zu einer umfassenden Hilfsmaßnahme veranlaßt. Bei den Besprechungen hierüber mit der Agrarorganisation der NSDAP hat sich diese insbesondere für die Gewährung von zwei Freijahren eingesetzt. Diesen Anregungen wurde Rechnung getragen.

Allen Siedlern, bei deren Aussetzung Reich oder Länder mitwirkten, werden vom 1. Juli 1933 ab zwei Freijahre gewährt. Die bis zum 30. Juni 1933 einschl. aufgelaufenen Reststände werden gestundet und dürfen in Teilzahlungen während der beiden Freijahre abgedeckt werden. Zweifelsfragen über den Kreis der hiervon berührten Siedler sind durch weitestgehende Ausdehnung der Maßnahmen beseitigt. Für Vorauszahlungen vor dem vereinbarten Zahlungszeit erhalten dabei die Siedler besondere Vergünstigungen. Die Maßnahme ist von den Siedlungsbehörden, bei Flüchtlingssiedlern wie bisher von den Finanzämtern durchzuführen.

Es muß erwartet werden, daß die Siedler ihre Verpflichtungen nunmehr rechtzeitig erfüllen, besonders nachdem sich die Agrarorganisation der NSDAP für die Gesamtregelung ausgesprochen hat.

Der Straßenbau beginnt

Die aus der Initiative des Reichskanzlers Adolf Hitler entstandene Absicht, Deutschland durch den Bau eines umfassenden Autostraßennetzes zu einem erstklassigen Verkehrsland zu machen, wird jetzt mit der gewohnten Energie in die Tat umgesetzt. Nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft für die Inangriffnahme der Arbeiten einen ersten Betrag von 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt hat, ist die erste große Autostraße begonnen worden. In einem Berliner Blatt äußert sich Direktor Rudolphi, von der Reichsbahn über die technischen Fragen und die geplanten Bauausführungen.

Zunächst wird mit dem Bau einer Strecke begonnen, für die Projekte bereits seit langem geplant sind, da die Ausführung eines so umfangreichen Objektes bis ins kleinste gehende Vorarbeiten erfordert und man auch nicht gleichzeitig an allen Enden des Autostraßennetzes beginnen kann. Auch liegen die Linien des Netzes in ihren Einzelheiten noch keineswegs fest. Die in Angriff genommene Strecke ist die Straße Frankfurt a. M.—Mannheim—Heidelberg, die in der Linie der großen Nord-Süd-Straße, Hansestädte—Basel, liegt. Die Vermessungen haben schon begonnen und in absehbarer Zeit werden auch die Erdarbeiten aufgenommen. Die Vorarbeiten für diese Strecke wurden bereits in den Jahren 1925—26 von der „Hafraba" unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner geleistet. Die Schwierigkeiten, an denen auch schließlich der damals beabsichtigte Bau scheiterte, waren außerordentlich. Zunächst mußten die Möglichkeiten dieser Nord-Süd-Linie untersucht werden, Verkehrszählungen waren notwendig und vor allem unzählige Verhandlungen mit städtischen oder staatlichen Stellen, damit nicht irgendwelche Entwässerungs- und Kanalisierungspläne gestört worden wären. So konnte das Projekt erst jetzt durch das energische Eingreifen der Reichsregierung in die Tat umgesetzt werden.

Die praktische Durchführung und die Leitung des Baues ist der Reichsbahn anvertraut worden und zwar in erster Linie deswegen, weil sie allein die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann. Die Arbeiten selbst werden in den nächsten Wochen unter Umständen noch wesentliche Abweichungen erfahren. Das hängt viel vom Grundwasserspiegel und von der Unter- oder Ueberführung der Strecke ab. Von großer Wichtigkeit für die praktischen Arbeiten ist die Aussprechung des Enteignungsrechtes und das Recht zum Betreten fremder Grundstücke, da sonst die Vermessungsarbeiten auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen wären. Die Arbeiten werden dadurch erleichtert, daß die Strecke gewisse Zwangspunkte enthält, von denen unter keinen Umständen abgewichen werden kann. Die Entscheidung über die Linienführung und Ausführung dieser ersten Strecke steht indeß einem noch zu ernennenden Generalinspektor zu. Aus diesem Grunde sind im einzelnen noch keine Beschlüsse gefaßt worden über das endgültige Aussehen der Straße, ihren Belag und die Breite. Dabei muß auch berücksichtigt werden, wie weit der Materialbedarf in Deutschland gedeckt werden kann. Die Rohstoffe für eine Asphalt- oder Bitumendecke müssen zum größten Teil eingeführt werden. An einer Teerdecke wäre die deutsche Steinkohlenindustrie interessiert, an einer Steinpflasterung die Steinindustrie, an einer Betondecke die Zementindustrie. Von Bedeutung für die Kostenfrage ist auch die Straßenbreite und ob man sie mit einem Grünstreifen zwischen zwei Fahrbahnen baut, um die Blendgefahr herabzumindern, oder nur, wie viele amerikanische Straßen mit einem weißen Mittelstreifen.

Rosenberg über das Schicksal des Zentrums

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Alfred Rosenberg beschäftigt sich in einem Artikel im Völkischen Beobachter unter der Ueberschrift „der Zentrumsturm" mit dem Schicksal des Zentrums. Rosenberg nennt das Zentrum ein Ueberbleibsel einer innerlich und äußerlich schon überwundenen Vergangenheit und sagt, es zeigt sich, daß das Zentrum sich offenbar der Situation bewußt ist und die Selbstauflösung in seine unmittelbare Betrachtungssphäre gezogen hat. Daß diese Auflösung in einer Weise erfolgt, die möglichst wenig an Kränkungen in sich birgt, wünschen auch wir. Uns hat niemals daran gelegen, einen politischen Gegner ohne Zweck zu beleidigen; wir betrachten die ganze deutsche Entwicklung nicht vom Standpunkt eines früher Gekränkten und Verfolgten, sondern durchaus im Souveränen Bewußtsein eines Siegers und eines Vorbereiters neuer positiver Staatsgrundlagen. Wir glauben, daß die große Dynamik unserer Tage symbolisch ist für einen Führer, von dem die Kölnische Volkszeitung richtig sagt, daß er eine Macht besitzt, wie niemals ein Kaiser in Deutschland und der über alle Widerstände hinweggehen wird. Wohl schon in nächster Zeit wird sich zeigen, in welcher Weise sich die Führung des Zentrums zu entscheiden gedenkt, und wir unsererseits hoffen, daß die Entscheidung so ausfällt, wie sie zum Wohle der deutschen Nation und zur Führung des großen Schicksalskampfes des Deutschen Reiches notwendig ist.

Die Reichsbahn im Mai

Ansteigen des Güterverkehrs durch Wirtschaftsbelebung.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Die langsame Steigerung des Güterverkehrs der Reichsbahn hielt auch im Mai an. Gegenüber April war eine Belebung um 3.5 Prozent zu verzeichnen, Während diese in den letzten drei Jahren höchstens 2,6 Prozent betrug. Der ansteigende Verkehr entspricht der Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft. Der Versand von Saatgut, besonders von Begebaustoffen, war besonders stark. Der Rückgang im Versand von Margarine infolge der Fettverordnung wurde durch erhöhten Versand von Butter und Fleisch aufgewogen. Der Lastkraftwagenfernverkehr hat weiter erheblich zugenommen.

Der Personenverkehr blieb infolge der überwiegend kühlen und regnerischen Witterung allgemein hinter den Erwartungen zurück.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn erreichten 231.75 Mill. RM. (April 221,12). Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 271,63 (254,9) Millionen RM.

Der Personalbestand ist, in der Hauptsache infolge Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung und in den Werkstätten auf 600 603 (580 554) Köpfe gestiegen.

Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, gibt folgende „Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk" bekannt:

1. Die deutschen evangelischen Kirchen sind in einen Notstand geraten. Die unbedingt notwendige Einheit von Volk und Kirche ist in Gefahr.

2. Dieser Notstand erfordert außerordentliche Maßnahmen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens übernehme ich daher um der Kirche und des Evangeliums willen als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers die Leitung des evangelischen Kirchenbundes.

3. Ich übernehme insbesondere den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse.

Mit Gottvertrauen und dem Bewußtsein meiner Verantwortung von Gott und unserem Volke gehe ich ans Werk, gehor, m der Wahrheit des reinen und lauteren Evangeliums Jesu Christi.

Im Vorzolg der vorstehenden Verfügung beurlaube ich mit sofortiger Wirkung den Bundesdirektor des Kirchenbundesamtes, Dr. Hosemann. Mit der weiteren Durchführung der Verfügung zur Uebernahme der Geschäfte des Kirchenbundesamtes beauftrage ich Herrn Admiral Meusel.

Greuelhetze in Tilsit aufgedeckt

WTB. **Königsberg**, 30. Juni. Die Tilsiter Polizei hat umfangreiche Machenschaften des Spartakusbundes aufgedeckt. Es ist gelungen, in Seckenburg (Kreis Niederung) einen jüdischen Abiturienten festzustellen, der ihm aus dem Auslande zugegangene Nachrichten zur Greuelpropaganda und Schmähschriften gegen die deutsche Regierung zusammenstellte und Matrizen anfertigte, d. er nach Tilsit schickte. Dort wurden sie bei einem Arbeiter, der festgenommen ist, vervielfältigt. Etwa 20 Anhänger des Spartakusbundes in Tilsit wurden verhaftet.

sondern um dem Volk seine Lebensrechte zu erkämpfen. Sie sehen in Italien keine Müdigkeit mehr. Mussolini bekümmert sich um das Volk nicht nur bei der Arbeit, sondern auch nach der Arbeit. Auf die kommende Generation darf ein junger Staat niemals verzichten. Deshalb können wir es verstehen, wenn es bei der Auseinandersetzung Mussolinis mit dem Vatikan über die Jugendfrage kein Nachgeben geben konnte. Der Faschismus ist uns zehn Jahre voraus, er hat zehn Jahre lang Zeit gehabt, in den Staat hineinzuwachsen. Das müssen wir nachholen. Eine Revolution hat die historische Pflicht, ganze Sache zu machen und dabei nicht sentimentale Hemmungen zu verspüren. Man hat die Macht, entweder ganz oder man hat sie gar nicht. Wenn die Jugend an die Führung des Staates kommt, dann muß sie arbeiten, mehr als die Alten, sie darf niemals müde werden. Man muß auch einmal den Mut haben, über die Schwächen der Bürokratie hinwegzuspringen. Was getan wird, muß für und muß mit dem Volk getan werden. So wie Italien an seinen Duce glaubt, so muß Deutschland an seinen Führer glauben.

Helfen Sie uns, so sprach zum Schluß Dr. Göbbels die Mahnung aus, die Parteien zu zerschlagen. Es darf in der Nation nur einen Willen und eine Entschlossenheit geben und die kann eben nur von einer Organisation mobilisiert werden. Wir werden in zehn Jahren ein einiges Deutschland darstellen, so wie Italien heute ein einiges Volk ist. Wir werden in zehn Jahren zueinander finden und wieder die Kraft gewinnen, mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Wir sehen heute ein Deutschland im Anbruch einer ganz großen geschichtlichen Entwicklung. Die größten inneren und äußeren Probleme sind uns zur Meisterung in die Hand gegeben. Wir haben keinen Grund, diese Probleme als unüberwindlich anzusehen, wir müssen sie nur anfassen, müssen den Glauben haben, sie meistern zu können. Adolf Hitler zeigt uns den Weg!

Die Aufgaben des Reichsministers Dr. Göbbels

Eine Verordnung des Reichskanzlers.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Der Reichskanzler hat eine Verordnung erlassen, wonach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zuständig ist für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Wirtschaft, der Unterrichtung der in- und ausländischen Oeffentlichkeit über diese und der Verwaltung aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen.

Demzufolge gehen auf den Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über:

Aus dem Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes: Nachrichtenwesen und Aufklärung im Auslande, Kunstausstellungen, Film- und Sportwesen im Auslande.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern: Allgemeine innerpolitische Aufklärung, Hochschule für Politik, Einführung und Begehung von nationalen Feiertagen und Staatsfeiern unter Beteiligung des Reichsministers des Innern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, Deutsche Bücherei in Leipzig, Kunst (mit gewissen Einschränkungen), Musikpflege, Theaterangelegenheiten, Lichtspielwesen, Bekämpfung von Schund und Schmutz.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft: Wirtschaftswerbung, Ausstellungs-, Messe- u. Reklamewesen.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums: Verkehrswerbung.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichspostministeriums gehen ferner alle bisher dort bearbeiteten Rundfunkangelegenheiten über, soweit sie nicht die technische Verwaltung außerhalb der Häuser der Reichsrundfunkgesellschaft und der Rundfunkgesellschaften betreffen. An Angelegenheiten der Technischen Verwaltung hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soweit zu beteiligen, als es die Durchführung seiner eigenen Aufgabe notwendig macht, vor allem bei der Festsetzung der Verleihungsbedingungen für Rundfunkanlagen und der Gebührenregelung.

Auf den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geht in Sonderheit die Vertretung des Reiches in der Reichsrundfunkgesellschaft und den Rundfunkgesellschaften in vollem Umfange über.

Außer den bezeichneten Gebieten ist der Reichsminister für Volksaufklärung u. Propaganda für alle Aufgaben, einschließlich der Gesetzgebung forderführend. Für die Beteiligung der übrigen Reichsminister gelten die allgemeinen Grundsätze.

Der Reichspräsident zum Kirchenproblem

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

Die Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche und die Gegensätze, die zwischen der preußischen Staatsregierung und der Leitung der Preußischen Evangelischen Landeskirchen entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reiches in erster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zuschriften bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Aus einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes muß schwerster Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner gestrigen Besprechung dieser Fragen mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, diesen Sorgen vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihrerseits zur Ueberbrückung der Gegensätze mitzuhelfen. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer staatsmännischen Weitsicht gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche, als auch mit den Vertretern der Preußischen Landeskirchen und den Organen der Preußischen Regierung den Frieden in der Evangelischen Kirche wieder herzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez.: von Hindenburg.

Reichskanzler Hitler hat den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Herrn Reichspräsidenten einzuleiten.

Die Bedeutung des Kanzlerbesuches in Neudeck

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Zu dem Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten auf Schloß Neudeck schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz: Wer von den parteipolitischen Faktoren, die die Wende zur neuen Zeit noch übrig gelassen hat, etwa geglaubt hatte, seine Hoffnungen auf etwas anderes als die Uebereinstimmung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler stellen zu können, der muß begreiflicherweise enttäuscht sein von der Harmonie und dem politischen Gleichklang der beiden Männer, die in diesen Tagen in Neudeck einen geradezu symbolischen Ausdruck gefunden hat. Umsomehr Anlaß aber hat das deutsche Volk, sich der glücklichen Fügung des Schicksals zu freuen, das seinen greisen, so verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten mit dem Führer des jungen Deutschland zu einer unzertrennlichen politischen Einheit zum Wohle der Nation und zum Segen ihrer Zukunft zusammengeführt hat.

Der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler haben durch ihr in Neudeck besiegeltes Vertrauensverhältnis dem ganzen deutschen Volke ein leuchtendes Beispiel der Einigkeit gegeben, das alle Deutschen verpflichtet, ihnen nachzueifern im Dienste am neuen Staat und in der Treue zu denen, die zu seiner Führung berufen sind.

Anordnungen des Reichsjugendführers

WTB. **Berlin**, 30. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat unter dem 20. ds. Mts folgende Anordnungen erlassen:

1. Hierdurch ernenne ich als Landesbeauftragte für das Land Bayern Gebietsführer Emil Klein, für Baden Gebietsführer Friedhelm Kemper, für Württemberg Gebietsführer Hugo Wacker.

2. Die Länder- und Provinzialbeauftragten haben mir umgehend die gemäß Anordnung 1 Ziffer 4 vorgesehenen Bezirksbeauftragen für die preußischen Regierungsbezirke, die bayerischen Kreise, die sächsischen Amtshauptmannschaften, sowie für die entsprechenden Verwaltungsbezirke der übrigen Länder vorzuschlagen.

3. Die Länder- bzw. Provinzialbeauftragten haben für ihren Dienstbereich die gleichen Anordnungen anzufordern, wie sie von mir in Anordung 2 Ziffer 3 angefordert wurden.

Die Länderbeauftragten müssen am 1. August im Besitz dieser Meldungen sein.

Dr. Ley zur Frage der Konsumvereine

CNB. **Berlin**, 29. Juni. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat zur Frage der Konsumvereine einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Für mich waren zwei Dinge maßgebend, erstens dasjenige, was faul ist, abzustoßen und unverzüglich zu liquidieren. So sind dann im Laufe dieser Zeit nicht weniger als 50 Konsumvereine liquidiert worden, und eine größere Anzahl steht noch in Liquidation. Zweitens glaube ich, daß die Konsumvereine wohl eine Basis abgeben könnten, um dem schöpferischen Handwerk ein gesichertes Absatzgebiet zu geben. So habe ich denn meinen Mitarbeitern den Auftrag gegeben, einen Plan auszuarbeiten, wie der Gedanke der Förderung des schöpferischen Handwerks in Verbindung mit den Konsumvereinen zum Wohle des Volkes eine glückliche Lösung finden kann. Auch schon deshalb, weil die Konsumvereine im letzten Weltkrieg einen außerordentlichen wehrpolitischen Wert als Verbraucherorganisation hatten. Ich habe verfügt, daß innerhalb von acht Tagen möglichst alle Stellen mit überzeugten Nationalsozialisten zu besetzen sind.

Genfer Arbeitskonferenz abgeschlossen

WTB. **Genf**, 30. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat heute nach dreiwöchiger Dauer ihre Arbeiten abgeschlossen. Die Konferenz hat auf ihrer diesjährigen Tagung sieben Konventionen zum Abschluß gebracht und angenommen. Davon sieht eine die Abschaffung der bezahlten Stellenvermittlung im Laufe der nächsten drei Jahre vor. Die andere nsechs Konventionen hfeassen sich mit der Regelung der obligatorischen Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für Arbeiter und Angestellte. Im übrigen hat sich die Konferenz mit der Vorbereitung von Konventionen befaßt, die auf der nächstjährigen Tagung ausgearbeitet und angenommen werden sollen. Darunter befinden sich die Fragen der Verkürzung der Arbeitszeit (40 Stunden-Woche), der Arbeitslosenversicherung und der verschiedenen Formen der Arbeitslosenunterstützung.

In seiner Schlußrede kündigte der Präsident, der Italiener de Michelis, an, daß er die Einrichtung eines neuen Organs beim Internationalen Arbeitsamt vorschlagen werde und zwar eine Art internationalen Wirtschaftsrat, der von den in den einzelnen Ländern bestehenden Wirtschaftsräten gebildet werden solle. Dieses Organ solle die Aufgabe haben, die soziale Gesetzgebung der Internationalen Arbeitskonferenz vorzubereiten

Die Londoner Krise

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Es ist in London nicht gelungen, die Weltwirtschaftskonferenz erspießlich weiter arbeiten zu lassen, „als ob" die Währungsfrage geregelt wäre. Die Spekulation hat sich inzwischen der Angelegenheit bemächtigt, und gestern einen beträchtlichen Dollarrückgang herbeigeführt, der eine beträchtliche Nervosität verursacht und die Stabilisierung wieder ganz akut gemacht hat. Bei der unentschiedenen Haltung Englands und der sehr entschiedenen Stellungnahme Amerikas gegen eine vorläufige Stabilisierung handelt es sich um ein Wettrennen beider Länder auf dem Weltmarkt, das bald zum Stillstand kommen muß, wenn nicht andere Länder sich ihm in kopfloser Hast anschließen und alle internationalen Austauschbestimmungen völlig vernichtet werden sollen. Die europäischen Goldstandardländer sehen diese Gefahr besonders deutlich und versuchen deshalb Macdonald zu einer klaren Entscheidung für die Goldwährung zu gewinnen. Diesem Gewinnen galten die zahlreichen Konferenzen des gestrigen Tages, in denen Frankreich und Holland besonders hervortraten. Es hat sich herausgestellt, daß der Vertrauensmann Roosevelts, Professor Moley, auch nicht in der Lage ist, der Konferenz die erhofften Zusicherungen zu geben. Die Spannung konzentriert sich nun auf das Ergebnis der Rückfragen, die er unter dem Eindruck der ausgesprochenen Londoner Krisenstimmung an das Weiße Haus richten wird. Da die amerikanische Politik sich ganz eindeutig und nachdrücklich auf das bekannte Preiserhöhungsprogramm im Inlande, das mit einer Exportverbilligung Hand in Hand gehen muß, festgelegt hat und die amerikanischen Vertreter in London noch in den letzten Tagen die Währungsfrage als nicht vordringlich bezeichnet haben, sind die Aussichten der Konferenz als sehr ungünstig zu beurteilen. Die ergebnislose Vertagung zweier Weltkonferenzen wäre freilich ein schlechtes Vorzeichen für den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit überhaupt und ein Prestigeverlust für England.

Aus dem Reich

Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" vom 27. Juni 1933.

WTB. **Berlin**, 30. Juni. **Die Reichsregierung hat das Gesetz über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautobahnen" beschlossen und verkündet. Der Wortlaut des Gesetzes ist eine amtliche Begründung beigegeben.**

Einspruch wegen Ueberfliegung Hinterpommerns durch eine polnische Militärluftstaffel.

WTB. **Berlin**, 30. Juni **Nach den jetzt bei dem Reichsluftfahrtministerium vorliegenden Berichten steht einwandfrei fest, daß gestern vormittag fünf polnische Militärflugzeuge also eine ganze militärische Einheit — zwischen Bütow in Pommern und der Ostseeküste länger als eine Stunde über deutschen Hoheitsgebiet geflogen sind. Eines der Flugzeuge flog nur in 200 Meter Höhe. Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form vorgenommen wurde, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung schärfster Protest erhoben werden.**

Vor der Selbstauflösung der Bayerischen Volkspartei.

CNB. **München**, 30. Juni. **Wie wir hören, steht innerhalb der Bayerischen Volkspartei der Beschluß fest, sich ebenfalls selbst aufzulösen. Einzelheiten darüber sind in den allernächsten Tagen zu erwarten.**

Vor einem Generalangriff des Marxismus

CNB. **Wien**, 30. Juni. Die Feststellungen des „Kampfruf", daß der Urheber der Anschläge der letzten Zeit in den Reihen der „Schwarzen Front" zu suchen sind, gewinnen besonderes Interesse durch Mitteilungen des „Achtuhrblattes", das sich als Organ der sozialen Katholiken bezeichnet. Das Blatt will wissen, daß vor wenigen Tagen in Prag in einer Geheimsitzung der kommunistischen Parteien Mitteleuropas unter Vorsitz des Leiters der Auslandsabteilungen der GPU. beschlossen wurde, alle Kräfte des Marxismus auf den Kampf gegen den Nationalsozialismus zu konzentrieren. Wenn möglich, solle noch im Juli der Generalangriff gegen das nationalsozialistische Deutschland eröffnet werden, wofür die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt würden.

Die Kommunistische Partei Oesterreichs habe u. a. Weisung aus Moskau erhalten, einige Terrorakte gegen nationalsozialistische Führer oder maßgebende reichsdeutsche Persönlichkeiten in Wien zu verüben. Die Attentate sollen aus den Reihen der Heimwehr oder der Sozialdemokratie erfolgen, um eine wesentliche Verschärfung der österreichisch-deutschen Beziehungen zu erreichen.

Politische Wochenschau

Einheitsfront der deutschen Revolution. — Das Ende der Parteien. — Gefährliche Quertreibereien. — Weltwirtschaftspleite in London. — Abrüstungssabotage in Genf.

Die Welle der deutschen Revolution rollt unaufhaltsam weiter. Sie bedarf neben der Zustimmung des Volkes der Schlagkraft der eigentlichen Bewegung, die in der NSDAP als eine Partei begann und heute zur alles umfassenden Volksbewegung geworden ist. Das Rückgrat dieser Bewegung waren SA und SS. Sie erkämpften das Recht auf die Straße, sie verliehen der Bewegung den soldatischen Stil, sie eroberten schließlich den Staat. Mit Sam unterstützt und großenteils in ihrer Auswirkung erst möglich gemacht wurde die Arbeit von SA und SS durch den Einsatz des Stahlhelm. In schweren Kämpfen hat zum Beispiel der mitteldeutsche Stahlhelm den roten Widerstand schon im Jahre 1924—25 gebrochen. Auch der Stahlhelm mußte außerordentliche Blutopfer bringen, ehe im Norden die Bahn frei war für den Erfolg der Hitlerbewegung. Jetzt ist endgültig der Stahlhelm in die große Volksbewegung Adolf Hitlers eingereiht worden. Neben der schwarzen und braunen Front marschiert in Zukunft die soldatisch straffe und wehrsportlich auf das beste durchgebildete graue Front. Adolf Hitler hat in seinem großen Aufruf an Stahlhelm, SA und SS noch einmal den ewigen Bund dieser Kameradschaft bekräftigt und dem Stahlhelm die volle Gleichberechtigung verliehen. Die nationale Revolution ist gesichert, sie ruht auf den Schultern der Frontsoldaten und der jungen deutschen Mannschaft in den Verbänden, die Adolf Hitlers Befehl unterstellt sind.

Der Rücktritt Hugenbergs und die Selbstauflösung der Deutschnationalen beendet praktisch das liberale System des Parteienstaates. Das Zentrum trägt sich bereits mit Selbstauflösungsgedanken, und wenn seine Führung gut beraten ist, geht sie den Weg der Deutschnationalen, ehe ihr der Weg der Staatspartei zum Schicksal wird. Die Parteien waren ein Kind des Liberalismus. Ursprünglich Weltanschauungsgemeinschaften, wurden sie in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und besonders seit der Jahrhundertwende Interessenvertretungen, die das Volk zerspalteten und von der Verewigung der Zwietracht lebten. Der ständische Aufbau des neuen Deutschlands wird eine andere Form von Volksvertretungen schaffen, die dem einzelnen Staatsbürger nur Rechte nach vollbrachten Pflichten verleihen und dennoch eine natürliche Anteilnahme des Volkes an seinem staatlichen Schicksal gewährleisten. Der klägliche Zusammenbruch der Sozialdemokratie, der jetzt vor einem Jahr offenkundig wurde, hat nur noch einmal bewiesen, wie hohl und morsch das ganze Parteigebilde war.

Die Bayerische Volkspartei hat es nicht übers Herz gebracht, sich bedingungslos dem neuen Staat zur Verfügung zu stellen. Vor dem 5. März hat sie davon gesprochen, jeden Reichsstatthalter an der bayerischen Grenze verhaften zu lassen. Sie hat mit einem monarchistischen Putsch ebenso wie mit einer heimlichen Loslösung vom Reiche geliebäugelt. Nach dem 5. März schaltete sie sich nur zum Scheine gleich. Heimlich nahmen die Führer der Bayerischen Volkspartei die Verbindung zur Dollfuß-Regierung auf, heimlich rüsteten sie erneut zur Aufstellung einer Wehrbewegung, immer in der Hoffnung, bei der ersten Krise des Staates zum Gegenschlage ausholen zu können. Ein solches Südlich der Donau begonnenes Unterfangen ist nicht nur Hochverrat, sondern auch Landesverrat. Denn es könnte nur in Zusammenarbeit mit außerdeutschen Mächte durchgeführt werden. So trifft die Führer der Bayerischen Volkspartei, die sich auf diese gefährlichen Zettelungen eingelassen haben, mit Recht die ganze Schwere der Gesetze. Allen, die mit ähnlichen Plänen aber spielen, möge die Entlarvung der Bayerischen Volkspartei zur Warnung dienen. Das neue Reich wird keinen irgendwie gearteten Separatismus dulden.

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz geht der Vertagung entgegen. Die Vertagung ist jedoch nichts anderes als das Eingeständnis der vollkommenen Unfähigkeit der großen Mächte, die restlos verfahrene Weltwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Mit Mühe und Not hat man erreicht, daß wenigstens die europäischen Staaten während der Währungskonferenz eine Stabilität ihrer Währung aufrechterhalten. Amerika dagegen erschreckt fast täglich durch ein sehr geschicktes Spiel mit dem Dollar, der selbstverständlich jederzeit stabilisiert werden könnte, der aber in seiner augenblicklichen Labilität und in seinem verminderten Kurs eine ausgezeichnete Waffe zur Wiederbelebung des Exportes und zum Einbruch in englische Exporträume dient. Amerika und Frankreich dagegen sind an einem Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz überhaupt nicht allzu sehr interessiert, weil die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Staaten automatisch zu einer autarken Großraumwirtschaft führen muß. Nur Deutschland mit seiner zu großen Bevölkerung auf zu kleinem Raum und seiner überrationalisierten Industrie ist der einzige Staat, für den eine neue Regelung von Wichtigkeit wäre. Durch den ergebnislosen Verlauf der Londoner Konferenz wird Deutschland jetzt gezwungen, die Regelung seiner Erzeugungs- und Verteilungsverhältnisse radikal selbst in die Hand zu nehmen. Als einziges Ausfallstor dient uns der europäische Südosten, den uns Dollfuß im Dienste Frankreichs verbauen möchte. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös aber hat bewiesen, daß Deutschland der österreichischen Brücke im Augenblick gar nicht bedarf. Dollfuß wird sehr bald die Brüchigkeit seiner politischen Spekulation erkennen, das Ergebnis aber wird das Zerbrechen der marxistisch-christlich-sozialen Herrschaft in Oesterreich sein.

Wenige Tage, nachdem geheimnisvolle Flugzeuge über Berlin erschienen und Hetzflugblätter gegen die nationale Regierung abwarfen, hat sich die Abrüstungskonferenz bis Ende Oktober vertagt. Dies wirkt angesichts der Tatsache, daß Deutschland und seine großen Städte wehrlos dem Zugriff fremder Flugzeuge ausgeliefert sind, wie ein frecher Hohn. Mit vollem Recht hat der Reichsluftfahrtminister Göring wenigstens eine Anzahl von Polizeiflugzeugen gefordert, um allen leichtfertigen Friedensbrechern künftighin mit staatlicher Macht entgegentreten zu können. Polizeiflugzeuge sind unabhängig von allen militärischen Begriffsbestimmungen. Deshalb mag man sich in Genf ruhig vertagen und wieder einmal die Abrüstung auf die lange Bank schieben. Die deutsche Regierung hat ihre Pflicht erkannt, das in den Städten zusammengepferchte Volk sowohl gegen Zerstörungsversuche auf dem Luftweg, als auch gegen Bombenwürfe zu schützen. Die Sicherheit des Volkes geht über alle papiernen Bestimmungen, die längst überholt sind und nur dank der Pflichtvergessenheit der früheren Regierungen noch nicht zerrissen wurden.

Der Straßenbau beginnt

Die aus der Initiative des Reichskanzlers Adolf Hitler entstandene Absicht, Deutschland durch den Bau eines umfassenden Autostraßennetzes zu einem erstklassigen Verkehrsland zu machen, wird jetzt mit der gewohnten Energie in die Tat umgesetzt. Nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft für die Inangriffnahme der Arbeiten einen ersten Betrag von 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt hat, ist die erste große Autostraße begonnen worden. In einem Berliner Blatt äußert sich Direktor Rudolphi, von der Reichsbahn über die technischen Fragen und die geplanten Bauausführungen.

Zunächst wird mit dem Bau einer Strecke begonnen, für die Projekte bereits seit langem geplant sind, da die Ausführung eines so umfangreichen Objektes bis ins kleinste gehende Vorarbeiten erfordert und man auch nicht gleichzeitig an allen Enden des Autostraßennetzes beginnen kann. Auch liegen die Linien des Netzes in ihren Einzelheiten noch keineswegs fest. Die in Angriff genommene Strecke ist die Straße Frankfurt a. M.—Mannheim—Heidelberg, die in der Linie der großen Nord-Süd-Straße, Hansestädte—Basel, liegt. Die Vermessungen haben schon begonnen und in absehbarer Zeit werden auch die Erdarbeiten aufgenommen. Die Vorarbeiten für diese Strecke wurden bereits in den Jahren 1925—26 von der „Hafraba" unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner geleistet. Die Schwierigkeiten, an denen auch schließlich der damals beabsichtigte Bau scheiterte, waren außerordentlich. Zunächst mußten die Möglichkeiten dieser Nord-Süd-Linie untersucht werden, Verkehrszählungen waren notwendig und vor allem umgängliche Verhandlungen mit städtischen oder staatlichen Stellen, damit nicht irgendwelche Entwässerungs- und Kanalisierungspläne gestört worden wären. So konnte das Projekt erst jetzt durch das energische Eingreifen der Reichsregierung in die Tat umgesetzt werden.

Die praktische Durchführung und die Leitung des Baues ist der Reichsbahn anvertraut worden und zwar in erster Linie deswegen, weil sie allein die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann. Die Arbeiten selbst werden in den nächsten Wochen unter Umständen noch wesentliche Abweichungen erfahren. Das hängt viel vom Grundwasserspiegel und von der Unter- oder Ueberführung der Strecke ab. Von großer Wichtigkeit für die praktischen Arbeiten ist die Aussprechung des Enteignungsrechtes und das Recht zum Betreten fremder Grundstücke, da sonst die Vermessungsarbeiten auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen wären. Die Arbeiten werden dadurch erleichtert, daß die Strecke gewisse Zwangspunkte enthält, von denen unter keinen Umständen abgewichen werden kann. Die Entscheidung über die Linienführung und Ausführung dieser ersten Strecke steht indeß einem noch zu ernennenden Generalinspektor zu. Aus diesem Grunde sind im einzelnen noch keine Beschlüsse gefaßt worden über das endgültige Aussehen der Straße, ihren Belag und die Breite. Dabei muß aber berücksichtigt werden, wie weit der Materialbedarf in Deutschland gedeckt werden kann. Die Rohstoffe für eine Asphalt- oder Bitumendecke müssen zum größten Teil eingeführt werden. An eine Teerdecke wäre die deutsche Steinkohlenindustrie interessiert, an einer Steinpflasterung die Steinindustrie, an einer Betondecke die Zementindustrie. Von Bedeutung für die Kostenfrage ist auch die Straßenbreite und ob man sie mit einem Grünstreifen zwischen zwei Fahrbahnen baut, um die Blendgefahr herabzumindern, oder nur, wie viele amerikanische Straßen mit einem weißen Mittelstreifen.

Rosenberg über das Schicksal des Zentrums

CNB. **Berlin**, 30. Juni. Alfred Rosenberg beschäftigt sich in einem Artikel im Völkischen Beobachter unter der Ueberschrift „der Zentrumssturm" mit dem Schicksal des Zentrums. Rosenberg nennt das Zentrum ein Ueberbleibsel einer innerlich und äußerlich schon überwundenen Vergangenheit und sagt, es zeigt sich, daß das Zentrum sich offenbar der Situation bewußt ist und die Selbstauflösung in seine unmittelbare Betrachtungssphäre gezogen hat. Daß diese Auflösung in einer Weise erfolgt, die möglichst wenig an Kränkungen in sich birgt, wünschen auch wir. Uns hat niemals daran gelegen, einen politischen Gegner ohne Zweck zu beleidigen; wir betrachten die ganze deutsche Entwicklung nicht vom Standpunkt eines früher Gekränkten und Verfolgten, sondern durchaus im souveränen Bewußtsein eines Siegers und eines Vorbereiters neuer positiver Staatsgrundlagen. Wir glauben, daß die große Dynamik unserer Tage symbolisch ist für einen Führer, von dem die Kölnische Volkszeitung richtig sagt, daß er eine Macht besitzt, wie niemals ein Kaiser in Deutschland und der über alle Widerstände hinweggehen wird. Wohl schon in nächster Zeit wird sich zeigen, in welcher Weise sich die Führung des Zentrums zu entscheiden gedenkt, und wir unserseits hoffen, daß die Entscheidung so ausfällt, wie sie zum Wohle der deutschen Nation und zur Führung des großen Schicksalskampfes des Deutschen Reiches notwendig ist.

Zwei Freijahre für Siedler

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Die Not der Landwirtschaft, vor allem der fortgesetzte Niedergang der Preise, hat mit am härtesten die landwirtschaftlichen Siedler mitten im Beginn des Ausbaues ihrer neuen Stellen betroffen. Wiederholte Ermäßigungen der Leistungen konnten angesichts der Fortdauer der Not keine hinreichende Hilfe bringen. Dies hat die Reichsregierung zu einer umfassenden Hilfsmaßnahme veranlaßt. Bei den Besprechungen hierüber mit der Agrarorganisation der NSDAP hat sich diese insbesondere für die Gewährung von zwei Freijahren eingesetzt. Diesen Anregungen wurde Rechnung getragen.

Allen Siedlern, bei deren Aussetzung Reich oder Länder mitwirkten, werden vom 1. Juli 1933 ab zwei Freijahre gewährt. Die bis zum 30. Juni 1933 einschl. aufgelaufenen Restände werden gestundet und dürfen in Teilzahlungen während der beiden Freijahre abgedeckt werden. Zweifelsfragen über den Kreis der hiervon berührten Siedler sind durch weitestgehende Ausdehnung der Maßnahmen beseitigt. Für Vorauszahlungen vor dem vereinbarten Zahlungsziel erhalten dabei die Siedler besondere Vergünstigungen. Die Maßnahme ist von den Siedlungsbehörden, bei Flüchtlingssiedlern wie bisher von den Finanzämtern durchzuführen.

Es muß erwartet werden, daß die Siedler ihre Verpflichtungen nunmehr rechtzeitig erfüllen, besonders nachdem sich die Agrarorganisation der NSDAP für die Gesamtregelung ausgesprochen hat.

Die Reichsbahn im Mai

Ansteigen des Güterverkehrs durch Wirtschaftsbelebung.

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Die langsame Steigerung des Güterverkehrs der Reichsbahn hielt auch im Mai an. Gegenüber April war eine Belebung um 3.5 Prozent zu verzeichnen, Während diese in den letzten drei Jahren höchstens 2,6 Prozent betrug. Der ansteigende Verkehr entspricht der Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft. Der Versand von Baustoffen, besonders von Wegebaustoffen, war besonders stark. Der Rückgang im Versand von Margarine insolge der Fettverordnung wurde durch erhöhten Versand von Butter und Fleisch ausgewogen. Der Lastkraftwagenfernverkehr hat weiter erheblich zugenommen.

Der Personenverkehr blieb insolge der überwiegend kühlen und regnerischen Witterung allgemein hinter den Erwartungen zurück.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn erreichten 231.75 Mill. RM. (April 221,12). Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 271,63 (254,9) Millionen RM.

Der Personalbestand ist, in der Hauptsache insolge Einstellung von Arbeitern in der Bahnunterhaltung und in den Werkstätten auf 600 603 (580 554) Köpfe gestiegen.

Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, gibt folgende „Verfügung zur Behebung der Notstände in Kirche und Volk" bekannt:

1. Die deutschen evangelischen Kirchen sind in einen Notstand geraten. Die unbedingt notwendige Einheit von Volk und Kirche ist in Gefahr.

2. Dieser Notstand erfordert außerordentliche Maßnahmen. Im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens übernehme ich daher um der Kirche und des Evangeliums willen als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers die Leitung des evangelischen Kirchenbundes.

3. Ich übernehme insbesondere den Vorsitz im Kirchenbundesrat, die Befugnisse des Kirchentages, des Kirchenausschusses und seiner Unterausschüsse.

Mit Gottvertrauen und dem Bewußtsein meiner Verantwortung von Gott und unserem Volke gehe ich ans Werk, gehorsam der Wahrheit des reinen und lauteren Evangeliums Jesu Christi.

Im Vorsolg der vorstehenden Verfügung beurlaube ich mit sofortiger Wirkung den Bundesdirektor des Kirchenbundesamtes, Dr. Hosemann. Mit der weiteren Durchführung der Verfügung zur Uebernahme der Geschäfte des Kirchenbundesamtes beauftrage ich Herrn Admiral Meusel.

Greuelhetze in Tilsit aufgedeckt

WTB. **Königsberg**, 30. Juni. Die Tilsiter Polizei hat umfangreiche Machenschaften des Spartakusbundes aufgedeckt. Es ist gelungen, in Seckenburg (Kreis Niederung) einen jüdischen Abiturienten festzustellen, der ihm aus dem Auslande zugegangene Nachrichten zur Greuelpropaganda und Schmähschriften gegen die deutsche Regierung zusammenstellte und Matrizen anfertigte, d. er nach Tilsit schickte. Dort wurden sie bei einem Arbeiter, der festgenommen ist, vervielfältigt. Etwa 20 Anhänger des Spartakusbundes in Tilsit wurden verhaftet.

Auf dem Wege zur Volksgesundung

Recht und Pflicht zur Auslese — Die Gefahr der Ballastexistenzen.

Reichsminister Dr. Frick hat soeben in einer großen grundlegenden Rede einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Verhütung erbkranken Nachwuchses zur Aufgabe hat. Damit tritt das Thema der Erbpflege, der Erbgesundheit und Reinheit der Rasse in den Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Die Lebensfrage jeder Nation ist ihre Gesundheit, das Erbgut ihres Blutes, die Reinheit ihrer Rasse. Ein weites Feld tat sich hier auf. Zahlreiche Aufgaben melden sich und fordern heute wie ehedem, aber in unseren Tagen in besonderem Maße, Sicherheit und Ordnung, Naturgesetz für ungehinderte Weiterentwicklung der gesunden Volkswerte. Auf der einen Seite steht erbliche Begabung, Erbgesundheit und Reinheit der Rasse, auf der anderen droht erbliche Belastung. Erbkrankheit und Rassenvermischung diese Gefahren vom deutschen Volkskörper abzuwehren, gilt es, wenn der Reichsinnenminister soeben verkündet: „Um das drohende Unheil abzuwenden, ist eine Umstellung des gesamten öffentlichen Gesundheitswesens, des Denkens der Aerzteschaft und eine Wandlung der Aufgaben unter dem Gesichtspunkt der Rassenhygiene, der Bevölkerungs- und Rassenpolitik vonnöten."

Die Gesundheit eines Volkes liegt aber nicht allein in ihrer lebenden Generation, sie liegt vielmehr in der Zukunft des neuen Geschlechtes, der noch nicht Geborenen, die nach uns kommen, aber in uns bereits bestimmt sind. Aufbau und Erneuerung eines Volkes, endgültiger Sieg und erforderliche Bevölkerungs- und Rassenpolitik müssen daher ihre Hauptaufgabe in der Vorsorge für jenes Geschlecht sehen, das wir bereits in uns tragen, dessen ganze Erbanlage schon in Vätern und Müttern festliegt.

Diese Verantwortung ist groß und fordert Pflichtbewußtsein und Ehrlichkeit bis zum Letzten. Nicht zum ersten Male wird bei dieser Gelegenheit die Frage laut, ob in Ansehung solcher Aufgaben für artgesunde Nachkommenschaft Staat oder Gesellschaft berechtigt sind, erheblich minderwertige oder kranke Personen durch ärztlichen Eingriff von der Fortpflanzung auszuschließen. „Man ist sich heute allgemein darüber klar," so führte kürzlich Dr. W. Groß, der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege aus, „daß die hemmungslose Fortpflanzung erheblich Minderwertiger seit Jahrzehnten unser Volk gesundheitlich und wirtschaftlich in unerhörtem Maße belastet. Unzählige lebensuntüchtige Nachkommen von Trinkern, Gewohnheitsverbrechern, Geisteskranken und Schwachsinnigen müssen in den vielen Anstalten lebenslänglich verwahrt und auf Kosten der gesunden Teile des Volkes erhalten werden. Die Summen, die dafür ausgeworfen werden, belasten den Fürsorge-Etat der Kommunen, Provinzialverbände und Länder in ganz gewaltigem Ausmaß. Bisher gab es noch keinerlei Möglichkeit, die Fortpflanzung und damit das Anwachsen dieses kostspieligen Elends zu verhindern. In zahllosen Fällen setzen solche Minderwertigen eine ganze Reihe von Kindern in die Welt, ehe sie für den Rest ihres Lebens in eine Anstalt landen. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der Nachkommen solcher Menschen im Durchschnitt ein Vielfaches von der Kinderzahl lebenstüchtiger, gesunder Familien beträgt. Den Kriminalbiologen sind insbesondere die Stammbäume der Verbrecherfamilien geläufig, die schlagend beweisen, wie große Gefahren auch für die Sicherheit und Ordnung der Gesellschaft in der ungehinderten Weitergabe minderwertiger, kranker Anlagen liegen."

Es leuchtet ein, daß sich hier allmählich, von Generation zu Generation Verhältnisse herausbilden, die außer ihrer ernsthaften wirtschaftlichen Bedeutung zugleich zu einer wirklichen Lebensfrage für die Nation werden. Nur ein gesundes und leistungsfähiges Volk kann sich in der Welt, in Politik und Wirtschaft durchsetzen. Nur die gesunden Kräfte sind die Bausteine am Volkskörper einer Nation. Daraus ergeht, daß der Staat heute sich nach Mitteln und Wegen umsehen muß, die hier Wandel schaffen. Dieses Elend soll sich nicht ins Unendliche, in immer neuen Generationen wiederholen und vervielfachen, es soll ein Ende finden. Lange schon sinnt man über die Form nach, die hier grundlegend eingesetzt werden kann. Aber jetzt scheint sich das Gewissen der Nation, das Pflichtbewußtsein zur Erhaltung eines gesunden Staatsgebildes so weit Bahn gebrochen zu haben, daß der Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht in dieser Aufgabe sieht: Schutz den erbgesunden Familien, Verhinderung der Fortpflanzung jener belasteten Menschen, deren traurige Lage gewiß zu bedauern ist, denen aber an Pflege und Erleichterung nichts genommen werden soll.

Gerade die Kriegszeit, dieser furchtbare Aderlaß unseres Volkes, der uns um rund zwei Millionen ausgesucht tüchtiger Männer brachte, einen gewaltigen Ausfall an Geburten und damit an Erbanlagen gerade der besten Art bedeutete, hat uns so viel bestes Blut gekostet, daß wir heute mehr denn je der Forderung nach natürlicher Ordnung u. ihrer Wiederherstellung nachgeben müssen. Es ist eine Notwendigkeit des Staates und der Gesellschaft, es entspricht aber auch ebenso den Gesetzen und der natürlichen Moral, wenn jetzt angesichts der drohenden Gefahr Wege beschritten werden, die wieder in die naturgesetzten Grenzen führen.

Die Ballast-Existenzen, die sich allmählich in beängstigender Weise ansammeln und von Jahr zu Jahr neue ungesunde Geschlechter zur Folge haben, müssen behutsam, aber entschieden auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden, soll die Entwicklung nicht Ausmaße annehmen, wie Goethe sie bereits sah, als er ein Zeitalter befürchtete, „in dem die ganze Welt ein großes Spital und einer des anderen humaner Krankenpfleger" sein werde.

So gesehen, versteht man, daß ein verantwortungsbewußter Staat wohl zu einer gesetzlichen Regelung dieser Frage kommen kann. Die natürliche Ordnung der Dinge bestimmt hier die Gesetze des Lebens. Das Leben selbst aber verlangt in seiner gesunden Linie, daß die Lebensuntauglichen verhindert werden, erbminderwertige Kinder in die Welt zu setzen. Geeignete Maßnahmen, die ohne falsches Mitleid, aber im besten Willen für die Gesundheit unserer Volkskraft eingesetzt werden, können hier sicher weiteres Unglück aufhalten, den Weg freizumachen zu einer wirklich humanen Pflege der noch lebenden unglücklichen Existenzen dieser Art, denen wir dann mit gutem Gewissen ihr hartes Los erleichtern können, ohne dadurch Schuld und Verantwortung für immer neues Elend und Unrecht am gesunden Teil unseres Volkes auf uns zu bürden.

Tollwutgift gegen spinale Kinderlähmung

Nach dem Verfahren Barla-Schabo, das sich des Tollwutgiftes bedient, sind neuerdings in Ungarn bemerkenswerte Erfolge im Kampfe gegen die spinale Kinderlähmung erreicht worden. Bekanntlich ist die spinale Kinderlähmung genau wie Scharlach, Pocken und Diphtherie eine echte Infektionskrankheit, die auch in Deutschland, meistens in den Monaten August und September, regelmäßig Opfer fordert. Genau wie bei der spinalen Kinderlähmung werden auch bei der Zuführung von Tollwutgift die Vorderhörner des Rückenmarkes angegriffen. Durch das Tollwutgift jedoch wird eine Reizwirkung ausgeübt, die sich den Lähmungserscheinungen entgegenstellt. Erst in jüngster Zeit haben sich auf diese Weise in Ungarn 20 von 27 Fällen von Kinderlähmung ausheilen lassen. Als Vorläufer der Kinderlähmung zeigen sich nicht selten unwesentliche Erscheinungen, die viel Aehnlichkeit mit Rückenmuskel- oder Nackenrheumatismus haben. Nur zu oft geschieht es, daß flüchtige Schwächezustände und schnellschwindende Lähmungen über die Tragweite der Krankheitserscheinungen hinwegtäuschen. In den meisten Fällen wohl erfolgt die Ansteckung auf dem Wege über den Rachen oder die Nasenlöcher. Dann dringen die Krankheitserscheinungen bis zum Rückenmark vor, wo sie in verhältnismäßig kurzer Zeit den Entzündungszustand auslösen. Die Lähmungen pflegen nicht nur einzelne Gliedmassen in Mitleidenschaft zu ziehen, sie befallen bisweilen sogar ganze Muskelpartien. Eine der beklagenswertesten Folgen der spinalen Kinderlähmung bleibt in nicht seltenen Fällen die Lähmung einzelner Gliedmassen auf Lebenszeit. Ist das Hauptstadium der Krankheit überwunden, dann pflegen im allgemeinen die Lähmungserscheinungen wieder nachzulassen. Diese Besserungsaussichten bestehen noch etwa bis zu elf oder zwölf Monaten nach überstandener Krankheit. Allerdings erfolgt der Wiedergesundungsprozeß kaum noch in dem Ausmaße, daß sich von einer gänzlichen Behebung der Lähmungen sprechen ließe. Ein Rest bleibt beinahe immer zurück, wenn nicht gar, wie bereits gesagt, die Lähmung bestimmter Partien für die ganze Lebensdauer bestehen bleibt.

Reinigung von Kristallglas

Das herrlich blitzende kostbare Kristallglas ist vielen Hausfrauen sehr ans Herz gewachsen. Um diesem seine Schönheit zu erhalten, muß es vorsichtig behandelt werden. Man soll es niemals übereinander, und auch auf keine harte Unterlage stellen. Es darf niemals mit anderem Geschirr zusammen abgewaschen werden, Soda ist zu vermeiden. Am besten nimmt man gute Seifenflocken ins Wasser. Nach dem warmen Waschen wird mit warmem Wasser gespült und sofort mit einem recht weichen Tuch blankgerieben.

Kristallflaschen und Blumenvasen, die innen schmutzig sind, füllt man mit etwas Seifenwasser, dem Salmiakgeist zugesetzt wird. Werden die Flaschen durch kräftiges Schütteln nicht sauber, dann kann man mit kleinen Kartoffelstückchen nachhelfen. Auch Seifenspiritus kann zur Reinigung genommen werden. Nachher spült man gründlich warm nach.

Interessantes aus aller Welt

— **Vereinigung Ernster Bibelforscher in Preußen verboten.** Durch eine Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes ist die Vereinigung Ernster Bibelforscher einschl. ihrer Nebenorganisationen für ganz Preußen verboten worden.

— **Die Wiederherstellungsarbeiten am Reichstagsgebäude.** Die Arbeiten am Reichstagsgebäude sind, wie das VDZ berichtet, so weit fortgeschritten, daß der gesamte Brandschutt nunmehr fortgeräumt ist. Die gleichzeitig mit den Aufräumungsarbeiten begonnene Wiederherstellung des Kuppeldaches, von dem der Brand nur die Eisenkonstruktion hatte bestehen lassen, ist jedoch noch nicht beendet. Wie wir weiter hören, ist auch noch kein Beschluß darüber gefaßt, in welcher Form der Wiederaufbau des Sitzungssaales selbst erfolgen soll.

50 Jahre Breisgauer Turngau

Von A. Götz, Freiburg.

VI.

Führung.

Es geziemt sich, am Schluß des allgemeinen Ueberblickes Rückschau zu halten, über die Führung des Gaues aus seiner Gründungsstunde heraus bis auf die heutigen Tage. Es ergibt sich damit zugleich auch ein Bild, wie die zunehmende Entwicklung neue Sparten und neue Männer brauchte. Ihnen ein kleines Denkmal zu setzen, soll Zweck des nachstehenden Verzeichnisses sein.

Gauvertreter:

1883—1890 (7 Jahre) Adolf Kubin, Emmendingen.
1890—1895 (5 Jahre) Prof. B. Schmitt, Kenzingen.
1895—1898 (3 Jahre) L. Gandenberger, Freiburg.
1898—1900 (2 Jahre) Prof. Fritz Stulz, Freiburg.
1900—1901 (1 Jahr) Prof. Dr. Reitz, Freiburg.
1901—1903 (2 Jahre) Geh. Rat Prof. Dr. R. Fabricius, Freiburg
1903—1905 (2 Jahre) Dr. Adolf Sütterlin, Lahr
1905—1913 (8 Jahre) R. E. Launer, Waldkirch.
1913—1933 (20 Jahre) Rechtsanwalt Richard Göhringer, Lahr.
1933 (15.1.—6. 5.) Dr. Paul Waeldin, Lahr.
1933 (ab 6. 5.) Turnlehrer August Boos, Freiburg.

Stellvertreter:

1883—1890 (7 Jahre) Karl Seeger sen., Waldkirch.
1890—1891 (1 Jahr) Rob. Landerer, Oberrotweil.
1891—1892 (1 Jahr) K. Bindner, Endingen.
1892—1893 (1 Jahr) Fr. Hänle, Lahr.
1893—1895 (2 Jahre) Dr. M. Schauenburg, Lahr.
1895—1901 (6 Jahre) K. Bindner, Endingen.
1901—1904 (4 Jahre) unbesetzt.
1904—1905 (1 Jahr) R. E. Launer, Waldkirch.
1905—1909 (4 Jahre) J. Batist, Kenzingen.
1909—1911 (2 Jahre) Es Rümelin, Neustadt.
1909—1911 ((2 Jahre) E. Rümelin, Neustadt.
1913—1933 (20 Jahre) Gustav Cron, Freiburg.

1. Gauturnwart (seit 1924 Oberturnwart):

1883—1890 (7 Jahre) Karl Groß I, Freiburg.
1890—1898 (8 Jahre) Turnlehrer H. Roesch, Freiburg.
1898—1903 (5 Jahre) L. Gandenberger, Freiburg
11903—1905 (2 Jahre) Prof. Dr. Roesch. Kenzingen.
1905—1913 (8 Jahre) Gustav Cron, Freiburg.
1913—1933 (20 Jahre) Karl Bilger, Freiburg.

Stellvertreter:

1883—1884 (1 Jahr) Otto Zeißler, Freiburg.
1884—1885 ((1 Jahr) Bastian I, Freiburg.
1885—1886 (1 Jahr) Anstach, Freiburg.
1886—1889 (3 Jahre) unbesetzt.
1889—1890 (1 Jahr) Otto Zeißler, Freiburg.
1890—1891 (1 Jahr) Schroff, Emmendingen.
1891—1892 (1 Jahr) M. Fleißler, Waldkirch.
1892—1906 (12 Jahre) unbesetzt.
1904—1905 (1 Jahr) Gustav Cron, Freiburg.
1905—1919 (14 Jahre) Gustav Eberle, Freiburg
1919—1922 (3 Jahre) Karl Ries, Freiburg.
1922—1926 (4 Jahre) Gustav Goehringer, Lahr.

Gaumännerturnwarte (statt Stellvertreter):

1926—1931 (5 Jahre) Richard Käßlinger, Lahr.
1931—1932 (1 Jahr) August Benz, Lahr.
1932—1933 (1 Jahr) Emil Alexander, Lahr.

Gauschriftwarte:

1883—1886 (2 Jahre) Karl Werner, Emmendingen, Stellvertreter Aktuar Lauz, Emmendingen.
1886—1888 (2 Jahre) A. Specht, Emmendingen.
1888—1895 (7 Jahre) L. Gandenberger, Freiburg.
1895—1896 (1 Jahr) Karl Frantz, Lenzkirch.
1896—1900 (4 Jahre) J. Drechsler, Lahr.
1900—1901 (1 Jahr) Lohrer, Lahr.
1901—1903 (2 Jahre) J. Baptist, Kenzingen.
1903—1908 (5 Jahre) Felix Kießling, Lahr.
1908—1913 (5 Jahre) Albert Hetzle, Lahr.
1913—1927 (14 Jahre) C. Seeger jg., Waldkirch (über die Kriegszeit Hch. Kaiser, Freiburg).
1927—1931 (4 Jahre) Fritz Hölzle, Freiburg.
1931—1933 (2 Jahre) A. Götz, Freiburg.

Gaugeldwarte:

1883—1884 (1 Jahr) Streule, Kenzingen.
1884—1889 (5 Jahre) B. Schmitt, Kenzingen.
1889—1891 (2 Jahre) F. Korber, Freiburg.
1891—1893 (2 Jahre) J. Zwicky, Waldkirch.
1893—1903 (10 Jahre) L. Gandenberger, Freiburg.
1903—1905 (2 Jahre) R. E. Launer, Waldkirch.
1905—1909 (4 Jahre) J. Baptist, Kenzingen.
1909—1913 (4 Jahre) E. Rümelin, Neustadt.
1913—1933 (20 Jahre) Eugen Burg, Freiburg.

Beisitzer:

1884—1887 (3 Jahre) C. Wissert, Endingen.
1887—1888 (1 Jahr) Franzmann, Freiburg, Burkhardt, Endingen.
1888—1889 (1 Jahr) Fichter, Altbreisach, Bindner, Endingen, Walter, Kollnau, Landerer, Rothweil.
1889—1891 (2 Jahre) 6 Vertreter der angeschlossenen Vereine.
1891—1892 (1 Jahr) 5 Vertreter der angeschlossenen Vereine.
1892—1893 (1 Jahr) 26 Vertreter der angeschlossenen Vereine.
1893—1895 (2 Jahre) Bindner, Endingen, Hänle, Lahr
1895—1896 (1 Jahr) Otto Zeißler, Freiburg.
1896—1898 (2 Jahre) K. Frantz, Lenzkirch.
1898—1901 (3 Jahre) J. Baptist, Kenzingen.
1901—1903 (2 Jahre) R. E. Launer, Waldkirch, Felix Kißling, Lahr.
1903—1905 (2 Jahre) Karl Scherb, Freiburg.
1905—1906 (1 Jahr) Felix Hunn, Freiburg.
1906—1913 (7 Jahre) Eugen Burg, Freiburg.
1913—1922 (9 Jahre) Hauptlehrer Schoerer, Friesenheim, Ed. Langenecker, Kollnau.
1922—1933 (11 Jahre) Ed. Langenecker, Kollnau, H. Denz, Neustadt.

Turnausschuß:

1920—1925 (5 Jahre) Ed. Langenecker, Kollnau und Adolf Schirmer, Müllheim.
1925—1928 ((3 Jahre) Dieselben und K. Burg, Freiburg.
1928—1931 (3 Jahre) Ed. Langenecker, Kollnau und H. Denz, Neustadt.
1931—1932 (1 Jahr) Emil Alexander, Lahr und Hans Kiefser, Freiburg.
1932—1933 (1 Jahr) Zimmermann, Waldkirch und Kurt Knappe, Dinglingen.

Gauvolksturnwart:

1921—1933 (12 Jahre) Karl Ries, Freiburg.

Gaufrauenturnwart:

1924—1933 (9 Jahre) Turnlehrer A. Boos, Freiburg.

Gaujugendwarte:

1924—1925 (1 Jahr) Lang, Lahr.
1925—1928 (3 Jahr) Hetzel jg., Lahr.
1928—1930 (2 Jahr) Karl Pfetzer, Lahr.
1930—1931 (1 Jahr) Werner Hellwig, Freiburg.
1931—1933 (2 Jahre) Karl Herterich, Freiburg.

Gauspielwarte:

1912—1914 (2 Jahre) G. Goehringer, Lahr.
1914—1922 (8 Jahre) Derselbe und Hch. Kaiser, Freiburg.
1922—1927 (5 Jahre) Hch. Kaiser, Freiburg und K. Schirmeier, Emmendingen.
1927—1933 (6 Jahre) K. Schirmeier, Emmendingen.

Gaupressewarte:

1919—1925 (6 Jahre) A. Götz, Freiburg.
1925—1927 (2 Jahre) R. Ganghofer bzw. Nonnenmacher, Freiburg.
1927—1931 (4 Jahre) Fritz Hölzle, Freiburg.
1931—1933 (2 Jahre) A. Götz, Freiburg.

Gauschwimmwarte (zugleich Stiwarte):

1925—1928 (3 Jahre) Turnlehrer A. Wolfsperger, Freiburg.
1928—1933 (5 Jahre) Oskar Fink, Freiburg.

Gauschülerturnwarte:

1928—1931 (3 Jahre) August Benz, Lahr.
1931—1933 (2 Jahre) K. Heterich, Freiburg.

Dienstjahre der z. Zt. amtierenden Gaubeamten:

Gustav Cron, Freiburg, 1904—1933 (29 Jahre).
Eugen Burg, Freiburg, 1906—1933 (27 Jahre).
Karl Bilger, Freiburg, 1913—1933 (20 Jahre).
Ed. Langenecker, Kollnau, 1913—1933 (20 Jahre)
Karl Ries, Freiburg, 1919—1933 (14 Jahre).
K. Schirmeier, Emmendingen, 1922—1933 (11 Jahre).
H. Denz, Neustadt, 1922—1933 (11 Jahre).
A. Boos, Freiburg, 1924—1933 (9 Jahre),
A. Götz, Freiburg, 1919—1925 und 1931—1933 (8 Jahre).
O. Fink, Freiburg, 1928—1933 (5 Jahre).
K. Heterich, Freiburg, 1931—1933 (2 Jahre).
Emil Alexander, Lahr, 1932—1933 (1 Jahr).

Ausgeschiedene Gaubeamte mit längerer Dienstzeit, die heute noch unter uns weilen:

Rechtsanwalt R. Goehringer, Lahr, 1913—1933 (20 Jahre).
L. Gandenberg, Freiburg, 1888—1903 (15 Jahre).
Gustav Eberle, Freiburg, 1905—1919 (14 Jahre)
Gustav Goehringer, Lahr, 1912—1926 (14 J.).
Carl Seeger jg., Waldkirch, 1913—1927 (14 Jahre).
Heinrich Kaiser, Freiburg, 1914—1923 (9 Jahre)
J. Baptist, Kenzingen, 1898—1903, 1905—1909 (9 Jahre).
Prof. H. Roesch, Nonnenhorn, 1901—1908 (7 Jahre).
Felix Kißling, Lahr, 1901—1908 (7 Jahre).
Albert Hetzel, Lahr, 1908—1915 (5 Jahre).

Die Wirtschaft der Woche

Die Weltwirtschaftskonferenz kommt nicht vorwärts. — Der Angriff auf den holländischen Gulden. — Schacht verhandelt wieder mit den Anleihegläubigern. — Preisstützungsaktion für Diamanten. — Umbau der Wirtschaftsorganisation. — Die landwirtschaftlichen Anbauflächen.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der Vertrauensmann des Präsidenten Roosevelt, Professor Moley, ist nach London gekommen, um einen Abbruch der Weltwirtschaftskonferenz zu verhindern. Neuerdings ist der Schwerpunkt der Konferenzberatungen in die Kommissionen verlegt worden, während über die Hauptfragen, nämlich über die Währungsstabilisierung und den Abbau der Zollmauern zwischen den großen Ländern direkte Verhandlungen geführt werden. Ein heftiger Baisseangriff auf den holländischen Gulden ist von der Niederländischen Bank erfreulicherweise erfolgreich abgewehrt worden. Hierbei zeigte sich zum ersten Male seit langer Zeit wieder eine gewisse Solidarität der internationalen Notenbanken. Die holländische Zentralbank hat zum Zweck der Verteidigung des Goldstandards ihren Diskont um 1 Prozent auf 4,5 Prozent erhöht. Ob freilich die Londoner Konferenz künftig noch greifbare Ergebnisse zeitigen wird, muß nach wie vor bezweifelt werden. Auch in den Ausschüssen sind inzwischen so viele Stockungen eingetreten, daß auch die Aussichten auf positive Ergebnisse der Beratungen über Einzelfragen allgemein recht pessimistisch beurteilt werden. Man wird vermutlich demnächst wieder die großen grundsätzlichen Probleme in Angriff nehmen, wobei dann der neue amerikanische Vertreter vermutlich die Initiative an sich reißen dürfte.

Der Reichsbankpräsident Schacht ist in einer Konferenzpause nach Berlin zurückgekehrt, um mit den Gläubigern der langfristigen deutschen Auslandsanleihe neue Verhandlungen zu führen. Eine vollkommene Einigung scheint noch nicht erzielt worden zu sein. Besonders die schweizerischen Gläubiger haben Forderungen inbezug auf den Transfer der Anleihezinsen geltend gemacht, die über die Angebote der Reichsbank hinausgehen. Diese will aber schon in allernächster Zeit eine endgültige Mitteilung über den künftigen Transfer der Anleihezinsen veröffentlichen, woraus man den Schluß ziehen muß, daß die Verhandlungen mit den Gläubigern kurz vor dem Abschluß stehen.

Die Bemühungen um die Stützung der internationalen Märkte werden eifrig fortgesetzt. In Südafrika hat beispielsweise kürzlich eine Konferenz der großen Diamantenproduzenten mit dem südafrikanischen Bergwerksminister stattgefunden, in der weitgehende Vereinbarungen über die Zurückhaltung der großen Diamantenvorräte geschlossen worden sind. Die Produktion soll scharf kontingiert werden. Der internationale Diamantenhandel rechnet daher mit einer baldigen Erholung der Diamantenpreise.

Die Neuorganisation der deutschen Wirtschaft geht im Eilzugstempo voran. Die Ueberorganisation im Verbandswesen, die bisher vielfach bedeutende unnütze Belastungen verursachte, wird jetzt auf der ganzen Linie beseitigt. So werden z. B. zwei große westdeutsche Spitzenverbände, die auf eine Tätigkeit von mehr als 25 Jahren zurückblicken, der Zechenverband in Essen und der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf demnächst als selbständige Organisation aufgelöst werden. Man will dadurch für den neuen Reichsstand der deutschen Industrie freie Bahn schaffen. — Als Gesamtvertretung der deutschen Metallwirtschaft ist der „Metallbund" ins Leben gerufen worden, dessen Wirkungskreis sich vom Metallerzbau über die Metallgewinnung und Metallhalbzeugindustrie bis zur Ablieferung des fertigen Werkstoffes an die Endverarbeiter erstrecken wird. Auf ähnlicher Grundlage sollen auch die übrigen Industrie- und Handelsgruppen zentralistisch und übersichtlich zusammengefaßt werden. U. a. ist in diesen Tagen für die Kalkindustrie eine berufsständische Neuorganisation geschaffen worden, die sich ihrerseits wieder in Bezirksfachschaften gliedert. Innerhalb der neuorganisierten Glasindustrie sind ferner sämtliche Flaschenfabriken in einem Reichsverband vereinigt worden. Die Herstellung von Kohlenherden, Gasherden, Elektroherden und Großkochanlagen haben gemeinsam eine „Fachschaft der deutschen Herdindustrie" gegründet, der auch die bisher unorganisierten Produzenten beigetreten sind. Diese Beispiele zeigen, wie einfach und unkostensparend das deutsche Verbandswesen gestaltet werden wird. Alle verfügbaren Geldmittel sollen dafür zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwendet werden. Das Programm der Arbeitsbeschaffung wird noch ständig erweitert. So hat die Emschertal-Genossenschaft in Essen Kredite von mehreren Millionen Mark erhalten, um umfangreiche Arbeiten auf dem Gebiete der Abwässerbeseitigung durchzuführen, ein neues Pumpwerk zu errichten u. a. m. Auch dem privaten Waldbesitz sollen, vorausgesetzt, daß er gemischtwirtschaftlichen Organisationen beitritt, Mittel gegeben werden, um wichtige forst- und landwirtschaftliche Arbeiten ausführen zu können. Namentlich im kommenden Herbst werden hierdurch für Arbeitskräfte, die in anderen Wirtschaftszweigen frei werden, umfangreiche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden können.

Die vom Statistischen Reichsamt veranstaltete Erhebung über die diesjährigen Anbauflächen der deutschen Landwirtschaft zeigt, daß der Anbau von Roggen und Weizen wieder eine kleine Zunahme erfahren hat. Erheblich erweitert hat sich die Anbaufläche für Zuckerrüben infolge der Erhöhung der Kontingente. Dagegen haben die Anbauflächen von Sommergerste und von Hafer eine geringfügige Einschränkung erfahren. Der Anbau von Frühkartoffeln ist ebenfalls gegenüber dem Vorjahr um 7000 Hektar oder um 2,8 Prozent verringert worden. Das ist um so bemerkenswerter, als noch immer sehr beträchtliche Mengen von Frühkartoffeln aus dem Auslande nach Deutschland eingeführt werden. Wenn der Verbrauch von ausländischen Frühkartoffeln im nächsten Jahr kräftig eingeschränkt wird, kann die deutsche Landwirtschaft beträchtlich mehr Frühkartoffeln anbauen, was zur Entlastung der deutschen Außenhandelsbilanz erheblich beitragen würde.

Aus der NSDAP ausgeschlossen

WTB. **Berlin**, 29. Juni. Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, haben die ehem. Parteigenossen, Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zucker, sämtlich in Berlin, durch telegraphische und telephonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entschließungen zu rauben. Sie sind auf Anordnung des Führers sofort ihrer Aemter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen worden. Auf Befehl des Reichskanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.

Im Fernen Osten

Die Zwischenfälle an der Küste von Kamtschatka.

CNB. **Berlin**, 29. Juni. Seit einigen Tagen beschäftigt sich die russische Presse und der Nachrichtenapparat der Sowjetregierung ausführlich mit den russisch-japanischen Zwischenfällen, die sich im nordöstlichsten Sibirien, also in einem Gebiet ereignet haben, das bisher nicht den Politiker sondern nur den Geographen und Naturforscher interessiert hat. Aus den russischen und japanischen Veröffentlichungen ergibt sich mit Sicherheit nur, daß bei den Zwischenfällen an der Küste von Kamtschatka die alte Frage der japanischen Fischerei in russischen Gewässern, die jahrelang einen wichtigen Streitpunkt zwischen der Sowjetunion und dem ostasiatischen Inselreich gebildet hat, wieder eine Rolle spielt. Im Herbst vergangenen Jahres war nach vielen fruchtlosen Versuchen endlich ein Abkommen zur Regelung dieser Frage getroffen worden, die für Japan eine lebenswichtige Angelegenheit ist, weil das übervölkerte Land einen großen Teil seiner Nahrung aus dem Meere holen muß und besonders im Norden in der Fischerei den wichtigsten Wirtschaftszweig besitzt. Schon seit alter Zeit müssen die japanischen Fischer weit über die Gewässer ihrer Heimat hinaus vordringen, so daß es nicht überraschen kann, wenn Japan heute auch die Halbinsel Kamtschatka als eine Art wirtschaftliches Interessengebiet betrachtet und zum Schutze dieser Interessen Kriegsschiffe an der Küste stationiert. Die letzten Zwischenfälle sind an sich zu unbedeutend, um irgendwelche Verwicklungen erwarten zu lassen. Sie zeigen aber, daß von der mandschurischen Grenze bis in den hohen Norden hinauf erhebliche Reibungsflächen zwischen den beiden alten Rivalen bestehen.

Ein Mann entlaufen!

Roman von Vera Bern

Copyrigth by Novissima-Verlag G.m.b.H., Berlin SW 61

7 (Nachdruck verboten)

Wanda steht da mit ineinander verschlungenen, verkrampften Händen. Noch nie hat sie so gelitten. Noch nie ist ihr der Abschied so unsäglich schwer gefallen.

Draußen schrillt das Telefon.

Der Diener meldet:

„Herr Fehling ist am Apparat. Es wäre ganz dringend . . . Ob Herr Direktor schon abgereist seien . . .?"

„Ja," sagt Römer kurz.

„Aber, Vater!" begehrt Else auf.

Römer wirft den Mantel ungeduldig auf den Sessel:

„Also schön — umstellen!"

Er geht zum Tischapparat:

„Hier Römer. Aber rasch, ich habe keine Zeit! . . . Was? . . . Ich soll in die Fabrik kommen? . . . Ich? . . . Jetzt? . . . Sind Sie blödsinnig? Wozu denn? . . . Na, so reden Sie doch zum Donnerwetter!"

In Wandas Augen leuchtete ein Hoffnungsstrahl auf. Irgend was war in der Fabrik vorgefallen . . . irgend etwas sehr Unangenehmes . . . man braucht ihren Mann . . . er konnte nicht abreisen . . . er stand ja auch sonst Tag u. Nacht zur Verfügung, wenn das Werk ihn brauchte! . . . Von ihr aus hätte jetzt die ganze Fabrik in Flammen stehen können, wenn diese Flammen ihrem Manne den Weg in die Freiheit verrammten.

Sie greift nach der Hand der Tochter, preßt sie in der ihren.

Direktor Römers Stimme wird drohend:

„Also ich muß sehr bitten, Fehling . . . wir sind doch keine kleinen Kinder! Ich habe keine Zeit, mich auf Rätselspiele einzulassen! . . . Was ist geschehen?"

Wanda stürzt auf die Diele hinaus, zum Hauptanschluß, schaltet sich in das Gespräch ein. Sie hat solch Herzklopfen vor rasender Freude, daß sie kaum begreift, was der Personalchef mit aufgeregter Stimme herausstößt:

„Herr Direktor . . . neunzigtausend . . . es fehlen neunzigtausend Mark im Geldschrank! . . . Es ist unbegreiflich . . . ganz unbegreiflich . . . Schloß und Tür sind unverletzt! . . . Ich habe sofort dem Betriebsingenieur Mitteilung gemacht . . . Karsten hat jetzt in der Frühstückspause die ganze Arbeiterschaft im großen Maschinensaal zusammengerufen! Wir warten nur noch auf Sie, Herr Direktor!"

Als Antwort Römers blanke, befehlende Stimme:

„Ich habe Ihnen bereits erklärt, daß ich die Fabrik heute nicht mehr betrete! Stössel hat ja als Prokurist alle Vollmachten. Schicken Sie ihn mir an den Apparat . . . aber schnell!"

„Aber das ist es ja, Herr Direktor" — Fehling kann kaum sprechen vor Aufregung — „Stössel hat einen Ohnmachtsanfall bekommen. Er ist noch immer nicht bei Besinnung! . . . Sie hatten ihm doch gestern die Kassenschlüssel übergeben, damit er sie für die Zeit, da Becker Urlaub hat, dem zweiten Kassierer einhändigt. Stössel wollte sie ihm aber erst heute ausliefern. Als wir gestern abend zusammen nach Hause gingen, Stössel und ich, sagte er mir noch: Wir haben hunderttausend Mark in der Kasse! Ist doch prachtvoll, daß wir in unserer Fabrik nie vor dem Lohntag zu zittern brauchen! . . ."

Römers Stimme schneidet ab, mit einem bösartigen Unterton, den seine Frau noch gar nicht kennt an ihm und der erzittern macht.

„Erzählen Sie hier keine Romane! . . . Fassen Sie sich kurz, ich habe keine Zeit!"

„Jawohl, Herr Direktor. Aber das ist doch alles wichtig . . . Also ich betrete heute gegen neun, also eine halbe Stunde nach Stössel den Kassenraum. Da steht er vor dem geöffneten Geldschrank und keucht: neunzigtausend Mark! . . . neunzigtausend Mark, weg, weg!

Römer unterbricht:

„Aber, Fehling! Sie sagten doch, es hätten gestern hunderttausend im Geldschrank gelegen!"

„Ja eben . . . eben! Karsten kam gerade vorbei. Ich rief ihn herein. Gemeinsam zählten wir das im Schrank verbliebene Geld . . . es waren noch zehntausend Mark, die da lagen. Die übrigen neunzigtausend waren fort! . . . Der Prokurist liegt in tiefer Ohnmacht . . . kann auch ein Schlaganfall sein der Arzt bemüht sich gerade um ihn! . . ." Und flehend fast: „Sie müssen kommen, Herr Direktor! Die Verantwortung ist zu groß für uns allein . . . es ist ja auch unfaßbar, daß der Dieb nicht den ganzen Betrag genommen hat! . . . Sollen wir die Kriminalpolizei verständigen, Herr Direktor? . . . Aber es ist doch besser wenn Sie selb . . ."

„Na, zum Donnerwetter, so lassen Sie doch die Kriminalpolizei anläuten, das ist überhaupt Angelegenheit des Betriebsingenieurs!"

„Unsere Telefonistin in der Zentrale hat einen Weinkrampf bekommen . . . die Arbeiter murren, fühlen sich verdächtig . . . Es sind unmögliche Zustände hier im Moment, Herr Direktor . . . auch Karsten verlangt Sie!"

Und wieder Direktor Römers Stimme, heiser vor Ungeduld, beinahe gebrüllt:

„Verständigen Sie selbst die Kriminalpolizei, zum Donnerwetter! Ich bin überarbeitet . . . ich kann nicht mehr!

Zitternd lehnt Wanda an der Wand des Ganges. Wenn nicht einmal ein solches Ereignis ihren Mann von der Reise abbringen kann — dann muß etwas Entsetzliches vorliegen . . . Dann muß eine Frau im Spiele sein . . . eine zweite Frau, der er jedes Jahr anderthalb Monate seines Lebens schenkt . . . Anderthalb Monate, die er ihr — Wanda — raubt! Nein, sie weiß keine andere Erklärung . . . sie weiß, daß nur Liebe einen um allen Sinn und Verstand bringen kann. So wie sie die Liebe zu ihrem Mann um Sinn und Verstand bringt, daß sie die Nebenbuhlerin, die da irgend in der Ferne auf ihn wartet, glatt niederschießen könnte, oder ihr Vitriol ins Gesicht schütten! Sie versteht plötzlich alle passionellen Dramen der letzten Jahre, begreift alles, was in ihrer Liebe gedemütigte Frauen im Taumel sinnloser Eifersucht begehen. Und darum begreift sie auch, daß — wenn ihr Mann jene fremde Frau so liebt, mit aller Inbrunst und Aufgabe seiner selbst, so wie sie ihren Mann liebt — ihn nichts, nichts an ihrer Seite in Berlin zurückhalten kann!

Sie wankt auf die Terrasse zurück. Erfaßt mit einem Blick, daß etwas Fremdes zwischen Vater und Sohn getreten ist, hört die Stimme des Vierundzwanzigjährigen:

„Du, weißt, Vater, wie ich zu dir stehe . . . aber unter diesen Umständen — es handelt sich nicht um Sentimentalitäten von Mutter . . . es handelt sich um deine Fabrik . . . Um dein Werk . . . Um dein Werk . . . Um Großvaters Werk . . . Das ist wie . . . wie Fahnenflucht, wenn du sie jetzt um einer Ferienreise willen verläßt, Vater! . . . Du darfst dein Personal nicht im Stich lassen in einem solchen Augenblick! . . . Vater! Ich verstehe dich nicht mehr! . . ."

Ein gequälter Ausdruck tritt in Römers Gesicht. Er preßt die Hand vor die Augen, als mühe er sich, eine Wirklichkeit von der anderen zu lösen.

„Vater!"

Hans beugt sich zum Vater herab, legt die Wange auf sein Haar, brüllt dann heraus:

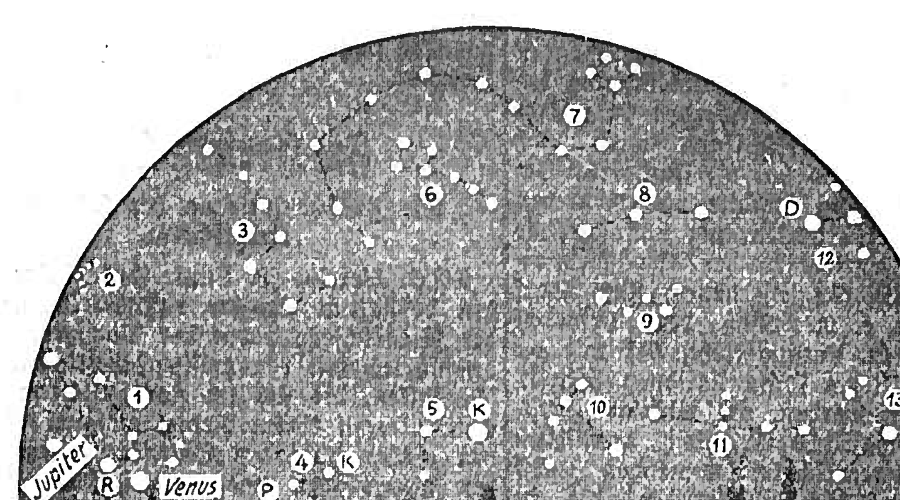
„Zum Donnerwetter, Mutter und Else, geht doch aus dem Zimmer! Ihr seht doch, daß Vater leidet . . . ich bin sein Sohn . . . wir sind Freunde . . . Männer unter uns . . . nicht wahr, Vater? . . . Du sprichst dich mit mir aus, Vater . . ."

Else packt die Mutter am Arm, will sie hinausziehen. Sie hat eine scheue Achtung vor dem nur um zwei Jahre älteren Bruder, vielleicht weil er in allem das Abbild des verehrten und gefürchteten Vater ist — nur daß der Ernst im Gesicht bei ihm gemildert ist durch frohe Frische.

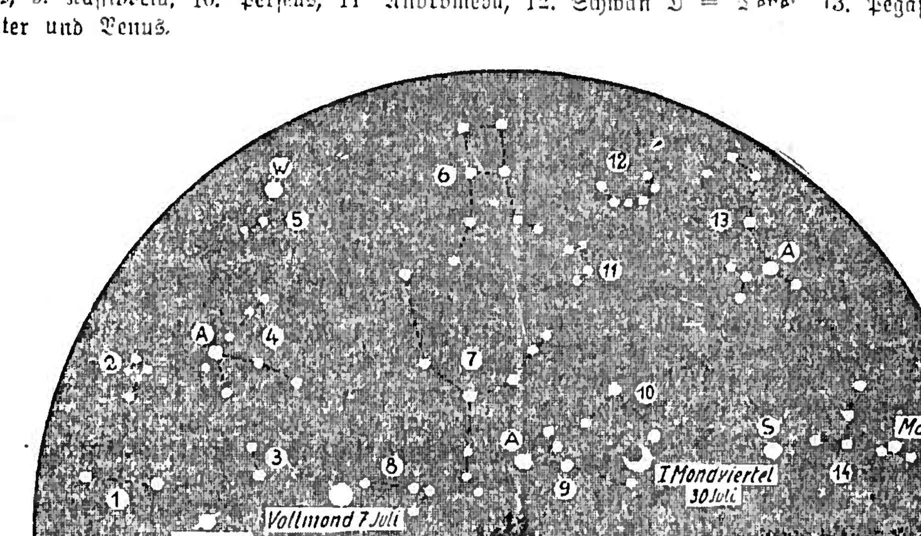
Wanda steht auf, willenlos, läßt sich von der Tochter zur Tür ziehen. Im gleichen Augenblick schellt draußen die Gartenglocke. Einmal, zweimal . . . dann anhaltend . . .

Der Sternenhimmel im Juli

Die Sternkarte ist für den 1. Juli um 10 Uhr abends, 15. Juli um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52,5 Grad berechnet.



Nordhälfte: 1. Löwe R = Regulus, 2. Haar der Berenice, 3. Großer Bär, 4. Zwillinge P = Pollux, K = Kastor, 5. Fuhrmann K = Kapella, 6. Kleiner Bär P = Polarstern, 7. Drache, 8. Kepheus, 9. Kassiopeia, 10. Perseus, 11 Andromeda, 12. Schwan D = Deneb, 13. Pegasus. Planeten: Jupiter und Venus.



Südhälfte: 1. Wassermann, 2. Delphin, 3. Steinbock, 4. Adler A = Atair, 5. Leier W = Wega, 6. Herkules, 7. Schlangenträger, 8. Schütze, 9. Skorpion A = Antares, 10. Waage, 11. Schlange, 12. Krone, 13. Bootes A gleich Arktur, 14. Jungfrau S = Spica. Planeten: Saturn und Mars.
Mond: Vollmond 7. Juli, 1. Viertel 30. Juli.

Nachdem die Sonne am 21. Juni den höchsten Punkt ihrer Bahn überschritten hat, wandert sie im Laufe des kommenden Monats aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen. Sie steht dann in der Mittagszeit schon nicht mehr ganz so hoch wie am Tage des Sommeranfanges am Himmel und die Tageslänge beginnt langsam abzunehmen. Trotzdem aber sind die Nächte noch immer so hell, daß in dieser sogenannten „Mitternachtsdämmerung" die lichtschwachen Sterne unserem Auge entschwinden. Es scheint beinahe so, als habe die Zahl der leuchtenden Pünktchen abgenommen, und so müssen wir uns denn mit der Betrachtung der helleren Sterne begnügen. Aber diese Zeit ist gerade günstig für den, der die Sternenbilder kennenlernen will, denn jetzt sind die Sterne verschwunden, die uns beim Aufsuchen der einzelnen Konstellationen nur verwirren.

Die beiden Sterne, die kurz nach Sonnenuntergang im Westen sichtbar werden, sind die Venus, der leuchtende Abendstern, und der Jupiter, zwei Planeten, die gleich unserer Erde die Sonne umkreisen. Etwas später erscheint dann in der Nähe des letzteren der Mars, kenntlich an seiner intensiv roten Färbung. Er entfernt sich immer weiter vom Jupiter und beweist uns dadurch, daß die Wandelsterne — im Gegensatz zu den Fixsternen — sich am Firmament mit ziemlicher Geschwindigkeit fortbewegen. — Um diese Zeit taucht hoch über uns die Wega auf, der hellste Stern im Bilde der Leier, daneben finden wir in Form eines Kreuzes den Schwan. Der Kopfstern heißt Deneb und der am Fuße stehende Albireo löst sich im kleinen Fernrohre schon bei schwacher Vergrößerung in einen wunderschönen Doppelstern auf. Hier finden wir auch den Adler, dessen hellster Stern Atair mit der Wega und dem Deneb ein großes rechtwinkliges Dreieck bildet. Dazwischen steht der unscheinbare Delphin und tiefer zum Horizont beginnen Pegasus und Andromeda ihren sommerlichen Kreislauf um das Himmelszelt. Hier im Südosten erscheint kurze Zeit nach Sonnenuntergang der Planet Saturn, der wegen seines einzigartigen Dingsystems eines unserer interessantesten Beobachtungsobjekte darstellt. Wer einmal Gelegenheit hat, diesen sonderbaren Himmelskörper im Fernrohre zu sehen, wird den Anblick niemals vergessen können.

Auf der anderen Seite des Himmels, also im Westen, verschwinden allmählich Löwe und Jungfrau und der Große Wagen wendet sich langsam nach Nordwesten, seinem tiefsten Stande zu.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 7. Juli ist Vollmond, am 14. letztes Viertel, am 22. Neumond und am 30. Juli ist erstes Viertel.

noe.

Fischsterben in der Elbe

— Vor einiger Zeit hat in der Unterelbe ein Fischsterben begonnen, wie man es noch kaum zuvor erlebte. Die fischereibiologischen Anstalten in Hamburg und am ganzen Lauf der Unterelbe bemühten sich bisher vergeblich, die Ursache dieses Massensterbens zu erfahren. Wenn man jetzt die Elbe hinuntergeht, von Hamburg aus, dann findet man bald an den Ufern Tausende von toten Fischen. Erst schenkte man diesen Fischleichen keine Aufmerksamkeit, weil immer ein gewisses Fischsterben einsetzt, wenn die ersten warmen Tage beginnen. Aber als die Fische zentnerweise an die Ufer gespült wurden, als man die Rotaugen und Barsche neben den Aalen und Hechten liegen sah, als gar noch die Aalquappen ebenfalls angetrieben wurden und auch sonst die Fischbrut verendet am Ufer lag, benachrichtigte man die Fischereistellen. Nun wurden an verschiedenen Stellen der Elbe Wasserproben genommen und untersucht. Auch die toten Fische wurden sorgsam geprüft. Sie zeigten Anzeichen des Erstickungstodes. Erstickungstod ist möglich durch Oelabschluß des Wassers oder durch ein großes Algensterben und ähnliche Dinge. Eindeutig stehen die Ursachen des Fischsterbens noch nicht fest. — In diesem Zusammenhang sei auf eine Erscheinung hingewiesen, die man an der ganzen Küste beobachtet. Das Seegras verschwindet nämlich von Frankreichs Küsten genau so, wie von den holländischen und deutschen. Ja, sogar in Amerika hat man ein schnelles Absterben des Seegrases beobachten können. Und in der Elbe sterben in dem gleichen Umfange die Flußalgen, die dem Wasser Sauerstoff geben. An den Küsten Frankreichs gehen gewisse Fischsorten zurück, weil das Seegras die Lebensbedingung für viele Fische war. Weiter ist bemerkenswert, daß man in der Oberelbe recht gute Fänge macht. Es scheint, daß die jungen Fische sich die Elbe hinaufflüchten vor dem herannahenden Tode. Auch die Wollhandkrabben haben sich aus dem Wasser auf das Land gerettet und wandern nun über Land dahin auf der Suche nach besseren Wasserstellen.

Ein Trost für die Daheimbleibenden

Ich kann dieses Jahr nicht verreisen! Wie oft hört man diesen Stoßseufzer. Ist es wirklich so schlimm, seine Ferien zu Hause zu verbringen? Ich kann nicht daran glauben, denn ich habe sie nur selten wo anders verbracht und immer ein solches Maß von Erholung, Glück und Freuden hineingetragen, daß mir der Gedanke eines Verzichtes gar nicht kam. Was kann man nur alles anfangen mit diesen herrlichen Tagen! Man kann das Oberste zu unterst kehren, man kann sein Telefon abstellen, man kann sogar die Post nicht bringen lassen, den Vermerk eintragen lassen, „für so und solange unbekannt verreist." Man kann Ausflüge machen, einerlei, ob man auf dem Lande, in der Klein- oder Großstadt wohnt. Man glaube nur nicht, daß man bereits alles entdeckt hätte! Es gibt noch genug Wunder, die darauf warten, von uns gesehen zu werden. Man kann Menschen kennen lernen. Man kann eine Brunnenkur im Hause machen, daran die notwendige Liegepause anschließen, man kann eine Diätkur machen, wenn man glaubt, daß ein Sanatorium das Rechte wäre, man kann schwimmen und Sport treiben und man kann alles lesen, wozu man Lust hat. Man kann halbvergessene Briefe beantworten, man kann Sonne und Wind genießen und Mondschein und früheste Frühstunden. Mit ein klein wenig Phantasie ist das Leben daheim genau so reich wie draußen. Wir haben wirklich keinen Grund, traurig zu sein. Die Erde steht noch lange und wir haben noch viel Zeit, sie kennen zu lernen, obwohl, ich weiß, daß sie viel von ihrem geheimnisvollen Reiz verliert und entzaubert wird, wenn wir ihr gar zu nahe kommen.

„Fräulein Manz möchte dringend Herrn Direktor sprechen."

„Manz? . . ."

„Vielleicht Staubsauger zu verkaufen, oder sie will 'ne Kollekte machen," meint Else.

„Keine Zeit! Ich verreise", winkt Römer ab. „Also Kinder . . ."

Verärgert steht der Diener erneut im Türrahmen, fühlt, wie unwillkommen er ist:

„Sie ist von der Fabrik, aus der Telefonzentrale. Gerade, weil Herr Direktor jetzt verreise, müsse sie ihn vorher sprechen!" Aus eigener Machtvollkommenheit fügt er hinzu: „Es scheint wirklich wichtig zu sein, Herr Direktor. Sie ist ganz aus dem Häuschen!"

Doch Gerda Manz steht bereits auf der Schwelle.

Das schöne Mädel sieht aus, daß Gott erbarm. Wie weggeblasen ihre frischen Farben. Mit roten, verschwollenen Lidern und tiefen Rändern unter den Augen. Der noch rasch auf dem Treppenabsatz auf das Gesicht geriebene Puder hat sich auf der feuchten Haut zu weißen Flecken verschmiert.

Sie stößt heraus, halb fordernd, halb in Angst:

„Verzeihen Sie, Herr Direktor . . . ich bin trotz Herrn Fehlings Verbot aus der Zentrale fortgelaufen . . . das heißt, aus dem Maschinenraum, in dem Herr Karsten uns alle versammelt hat . . . Herr Fehling hat gesagt, ich darf nicht zu Ihnen . . . es kann mich meine Stellung kosten . . . aber wenn ich meine Aussagen der Kriminalpolizei mache — dann kommt doch alles in die Zeitungen . . . mein Name auch . . . weil ich doch seine Braut war . . ."

Sie bricht in Schluchzen aus.

Hans Römer blickt kopfschüttelnd auf das tränenverschwollene Mädel mit dem verrutschten Hut.

Daß die Weiber sich immer in Tränen flüchten! . . .

Er schiebt ihr einen Stuhl hin:

„Na, nu mal Ruhe, Fräulein! Setzen Sie sich erst mal."

Es liegt trotz des absichtlich burschikosen Tons etwas so natürliches umsorgend Beglückendes in seinem Wesen, das Gerda zu ihm aufblickt. Röte schießt ihr ins Gesicht, als ihre in Tränen schwimmenden Blicke in die seinen treffen.

Wie aus dem Gesicht geschnitten ist er dem so verehrten Chef des Hauses. Nur eben jung. So jung. Und ihr dadurch näher. Auch weil manchmal ein Lächeln über sein Gesicht huscht.

Auch Gerda lächelt. Und das gibt ihr auf einen Augenblick die durch eine schlaflose Nacht zerstörte Schönheit wieder.

„Na denn los, Tempo, Tempo, Fräulein!" zerreißt Direktor Römers Stimme den leisen Faden, der sich anzuspinnen begann. „Ich gebe Ihnen zehn Minuten, mir Ihre Verdachtsmomente mitzuteilen, denn darum sind Sie gekommen, nehme ich an!"

„Nur los, nur Mut, Fräuleinchen, ermuntert Hans.

Gerda kommt sich vor wie die Zuschauerin in einem Theaterstück, in dem sie gleichzeitig die Hauptrolle spielt: . . . die sonnenüberflutete Terrasse mit den Riesen-Hortensien in Holzkästen, die gestickte Spitzendecke auf dem Frühstückstisch, das schwere Silberservice, die feinen kostbaren Tassen, der fremde junge Herr in weißem Tennisanzug . . . es ist alles so verwirrend, so neuartig.

Sie zieht die Füße mit den hochstöckeligen, schief getretenen Absätzen unter dem Stuhl ein:

„Herr Direktor . . . ich habe mich gestern nachmittag . . . als Sie weggefahren waren . . . noch mit ihm getroffen . . . mit meinem früheren Verlobten . . . meinem früheren . . . Es war schrecklich . . . auch das Lokal . . . er wollte wohl ungestört sein mit mir, um mich zu überreden?"

Else wittert einen Liebesroman, rückt näher: „Zu was?"

„Halt den Mund!" stößt Hans seine Schwester in die Seite.

Daß diese Weiber nie das Gefühl für eine Situation haben!

„Weiter!" drängt Römer.

Gerda gibt sich einen sichtbaren Ruck.

„Ich habe gestern nämlich . . . durch ein Versehen — ich horche sonst nie ein Gespräch mit ab, Herr Direktor, nie, mein heiliges Ehrenwort! — die Unterredung zwischen Ihnen und . . . Also es war so. Sie hatten die Kasse verlangt. Ich hatte die Verbindung hergestellt mit der Kasse. Gleich darauf kam ein Gespräch für Herrn Direktor von außerhalb. Ich schaltete um, um es anzumelden. Da hörte ich Sie sprechen. Aber nicht in der Leitung, sondern in Ihrem Zimmer. Ihr Hörer lag wohl auf dem Tisch und zufällig auch der von . . . also der andere in der Kasse . . . weil doch Alfred so rasch herausgestürzt war aus seinem Zimmer . . . . Und weil es sich doch um meinen Verlobten handelte, was Sie da sagen . . und so schreckliche Beschuldigungen zur Sprache kamen . . ." Gerda kann kaum sprechen vor Aufregung. Was sie sagt, kommt immer undeutlicher heraus: „Also da hab' ich denn natürlich zugehört . . . Und dann am Nachmittag in der merkwürdigen Weinstube hat er mich beschworen, gebettelt hat er — er hat wirklich beinah' geweint, ach, es war schrecklich! . . . ich soll mit ihm ins Ausland . . Vorige Nacht hätt' ich mit ihm reisen sollen . . . . das heißt, vorausfahren sollte ich . . . er wollte später, nachts oder morgens, nachkommen . . ., so, als ob er noch was Wichtiges zu erledigen hätte. Er wollte unter allen Umständen . . . ich hab's ganz genau gefühlt . . . verhindern, daß ich heute früh ins Büro ging . . . Ja . . . und weil er doch so schrecklich aufs Geld aus war . . . aber eigentlich nicht für sich . . . er wollte wohl mir ein schönes Leben machen, um mich nicht zu verlieren . . . weil er doch immer sagte, daß ich so jung und so schön bin . . ."

Ihr Blick fällt in den rund gerahmten Spiegel, der ihr gegenüberhängt: sie sieht sich in zerdrücktem Kleid, mit dem verzerrten Mund, dem verquollenen Gesicht und verbessert rasch.

„. . . war!"

Aber niemand weiß, worauf sich das Wort bezieht, da alle fieberhaft rasch kombinieren.

„Sie nehmen also an, daß der Kassenraub heute nacht von dem Becker begangen wurde?"

Sie nickt.

„Ja . . . weil es doch wie eine Flucht war, die er vorbereitete . . . und wegen der zehntausend Mark brauchte er doch nicht zu flüchten . . . da hatten Sie ihm doch Ihr Ehrenwort gegeben auf dem Schein . . . und fünf Jahre zum Zurückzahlen! . . . . Aber ich glaube, er traut Ihnen trotzdem nicht so recht, Herr Direktor." Und leiser fügt sie hinzu: „Umbringen würde er Sie, wenn er denken würde, daß Sie mich vor ihm gewarnt haben!"

„Man bringt nicht so leicht einen Menschen um, mein liebes Kind. Na — jedenfalls, ich danke Ihnen. Lassen Sie sich Ihr diesmonatiges Gehalt noch ein zweites Mal auszahlen und bitten Sie Fehling in meinem Namen, Ihnen vierzehn Tage Extraferien zu geben, damit Sie Ihr erschüttertes Gleichgewicht wiederfinden."

Römer klingelt.

Zum Diener:

„Ein Taxi! Und der Koffer muß 'runter!"

Zum Sohn:

„Ich übergebe dir die ganze Angelegenheit, die da jetzt für dich ebenso sonnenklar liegt wie für mich . . . vermutlich Nachschlüssel. Du wirst dich deinerseits mit der Kriminalpolizei verständigen. Fräulein Manz wird das genaueste Signalement des Defraudanten geben können. Im übrigen kennst du ihn ja auch — hast ja mehrfach mit ihm gesprochen. Ich denke, daß wir mit Hilfe des Rundfunks und aller üblichen Fahndungsmittel den flüchtigen Verbrecher in wenigen Tagen dingfest gemacht haben — noch ehe das ganze Geld zwischen seinen Händen zerronnen ist! . . . Ich danke Ihnen Fräulein Manz."

Er reicht ihr, die verlegen aufsteht, die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Conrad-Sense" die hat Schneid,
Man hört's im Lande weit und breit.
Alleinverk.: Conrad Lutz, Emmendingen

Wochenprogramm des Süddeutschen Rundfunks

vom Sonntag, den 2. Juli bis Samstag, den 8. Juli

Sonntag, den 2. Juli

6.15 Hamburger Hafenkonzert.
7.00 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt 1. Sendezeit.
7.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend: Gymnastik.
7.50 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt 2. Sendezeit.
8.25 Die Freiburger Münsterglocken.
8.30 Aus Freiburg: Katholische Morgenfeier.
9.20 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt 3. Sendezeit.
10.10 Aus Freiburg: Evangelische Morgenfeier.
10.55 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungszeit 4. Sendezeit.
11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach „Nimm von uns Herr, du treuer Gott" (Kantate).
12.00 3. Deutsche Rundfunk-Orientierungsfahrt 5. Das Ziel.
12.15 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
13.00 „Stoansteirisch". Eine heitere Stunde mit Schallplatten zum 100. Geburtstag von Peter Rosegger (am 31. Juli).
14.00 Aus Karlsruhe: Stunde des Landwirts: Praktische Anregungen für Geflügelhaltung und -zucht, von Max Sonnet.
14.30 Klaviermusik von Chopin.
15.00 Aus Frankfurt: Stunde der Jugend. Kasperl lernt Rundfunk-Reportage.
16.00 Aus Freiburg: Stunde des Chorgesangs.
16.30 Aus Pforzheim: Unterhaltungskonzert.
18.00 Aus Ulm: Vom 36. Württembergischen Landes?[illegible] „Fahnenübergabe". Hörbericht auf Schallplatten.
18.20 Deutsche Kammermusik.
19.20 Sportbericht.
19.35 „Zum 15. Deutschen Turnfest, Stuttgart, 1933". Der Führer der Deutschen Turnerschaft: Dr. Neuendorff.
20.00 Hallo, hallo, hier ist der Südfunk. Ein volkstümliches Potpourri.
21.30 Aus Freiburg: Allerlei Kurzweil und Schwänke von Alemannen des Breisgaus und des Markgräfler Lands.
22.10 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen. Sportbericht.
22.45 Aus Berlin: Unterhaltungsmusik.

Montag, den 3. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Aus der Nikolauskirche Stuttgart: Orgelwerke von J. S. Bach.
10.40 Die Moldau. Symphonische Dichtung von Fr. Smetana.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Aus Baden-Baden: Mittagskonzert des Städtischen Kurorchesters.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger.
16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
17.45 Aus Karlsruhe: Deutschland. Seine Führer und Gestalter. Der badische Führer: Robert Wagner und seine Mitkämpfer.
18.16 Aus Frankfurt: Schnellkursus in italienischer Sprache.
18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
19.00 Aus Frankfurt: Stunde der Nation „Separatisten" Hörwerk von Edgar Jung
20.00 Dienst am Kunden. Drei heitere Szenen um dasselbe Thema.
21.00 Aus Berlin: Kammerorchester-Konzert des Kammerorchesters Edwin Fischer.
22.00 Erzähle, Kamerad! Die Viertelstunde der alten Frontsoldaten.
22.45 Heitere Nachtmusik des Rundfunkorchesters.

Dienstag, den 4. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Schallplattenkonzert.
10.40 Aus Karlsruhe: Schulfunk: 9: Deutschland. Seine Führer und Gestalter: Der badische Führer Robert Wagner und seine Mitkämpfer.
11.40 Aus Karlsruhe: Hausfrauenfunk.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert der SA-Standartenkapelle 119.
13.00 Schallplatten.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Köln: Mittagskonzert
14.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene.
15.00 Blumenstunde.
15.30 Frauenstunde: Vom Einmachen.
16.00 Kompositionen von Heinrich Zöllner (zu seinem 79. Geburtstag am 4. Juli)
16.30 Aus Wildbad: Nachmittagskonzert des Kurorchesters.
17.45 Aus Mannheim: Die Aufgabe der nationalen Presse. Heinrich Gaertner, Heidelberg.
18.10 Wieland auf Schloß Warthausen. Eine Erzählung mit Musik aus dem Leben des Dichters von Matthäus Gerster.
18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen.
19.00 Aus Berlin: Stunde der Nation: „Rügen". Ein Hörwerk von Deutschlands größter Insel.
20.00 „Durch die Wälder, durch die Auen . . .!" Juli, das 7. Kalenderblatt.
20.40 Volkstümliches Chor- und Orchesterkonzert.
21.50 Aus Karlsruhe: Ich und der Arbeitsdienst (Dreigespräch).
22.10 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.30 Zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933
22.45 Nachtmusik auf Schallplatten.

Nehmt Rücksicht auf die Mitmenschen:
Stellt Lautsprecher auf Zimmerstärke!

Mittwoch, den 5. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Kammermusik auf Schallplatten.
10.40 Schallplattenkonzert: Neueste Schallplatten.
11.25 Aus Mannheim: Badischer Wirtschaftsdienst.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Ein Tierpark-Idyll (auf Schallplatten).
12.30 Zeitgenössische deutsche Musik (auf Schallplatten): Hans Pfitzner.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Köln: Mittagskonzert.
15.30 Kinderstunde: Ferienfahrten.
16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
17.45 „Die deutsche Saar". Vortrag in Verbindung mit der Saar-Ausstellung in Stuttgart von J. Schellenberger.
18.10 Oberbürgermeister Dr. Strölin spricht über „Einführung der Durcharbeitszeit".
18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen.
19.00 Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation „Sachs, halte Wacht" Siebenbürgen. Hörfolge von Fritz Heinz Reimesch.
20.00 Aus dem Harmoniesaal Mannheim: Konzert des Kampfbundes für deutsche Kultur.
21.00 „Du mußt wissen . . ."
21.20 „Tanzen möcht ich!"
22.05 Deutsche Worte „Innere Einheit".
22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
23.00 Aus München: Nachtmusik.

Donnerstag, den 6. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Vormittagskonzert auf Schallplatten.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert der Stahlhelmkapelle.
13.00 Schallplattenkonzert: Deutsche Volkslieder.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Köln: Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger.
15.30 Stunde der Jugend.
16.30 Aus Badenweiler: Konzert des Kurorchesters
17.45 Volksdeutscher Glaube — Volksdeutsche Tat. Dr. Hans Steinacher, Reichsleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.
18.10 Ein Kind lernt sprechen. Plauderei mit Originalaufnahmen von Kindergesprächen.
18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen.
19.00 Aus München: Stunde der Nation. Abendkonzert aus dem Dom zu Passau.
20.00 Varietee am Charlottenplatz.
20.45 Konzert des Südfunkorchesters.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.20 Stunde des Theaters.

Freitag, den 7. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Aus Mannheim: Vormittagskonzert auf Schallplatten.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Schallplattenkonzert.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Stücke zur Unterhaltung, gespielt auf der Orgel der Palastlichtspiele von K. Albrecht.
13.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene.
15.45 Meine Sonntagswanderung.
16.30 Nachmittagskonzert.
17.45 „Eine deutsche Regentin", von Dr. Emma Schill.
18.10 Der juristische Ratgeber.
18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Kurzmeldungen.
19.00 Aus Hamburg: Reichssendung: Stunde der Nation. Schleswig-Holstein meerumschlungen. Eine norddeutsche Landschaft. Hörfolge von Paul Leuchsenring.
20.00 Sendeaufführung des Nationaltheaters Mannheim: „Carmen", Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen, Sportbericht. Anschließend: Schallplatten.
23.00 Nachtkonzert aus Frankfurt.

Samstag, den 8. Juli

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschl.: Gymnastik (Glucker).
6.30 Gymnastik.
7.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
7.10 Frühkonzert auf Schallplatten.
10.00 Nachrichten.
10.10 Badische Komponisten: Julius Weismann.
10.40 Geistliche Lieder von Paul Gerhardt.
11.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
12.00 Wetterbericht.
12.20 Aus Opern und Operetten.
13.30 Mittagskonzert.
14.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
14.50 Mundharfenkonzert, ausgeführt vom Mundharfenquintett „Hohner-Freude".
16.10 Posaunenquartett.
15.30 Stunde der Jugend. „Wir traben in die Weite".
16.30 Zum Tanztee. (Schallplatten.)
17.45 Regierungsrat Schrempf vom Hauptversorgungsamt Stuttgart spricht über „Aenderungen in der Kriegsbeschädigtenfürsorge".
18.10 Vortrag von A. Baumeister, Direktor des Caritasverbandes: „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann . . ."
18.35 Zeitangabe, Nachrichten, Kurzmeldungen, Sportbericht.
19.00 Reichssendung: Stunde der Nation: Wie der Schwabe singt und spielt.
20.00 Aus Breslau: „Erstens kommt es anders . . ." Witz, Humor und Groteske ohne tiefer Bedeutung.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen. Anschließend: Schallplatten.
23.00 Aus München: Nachtmusik. Es spielen die bayerischen Funkschrammeln.

Förderung der Ausfuhr von Handwerkserzeugnissen

Große Teile des Handwerks in einigen Gegenden Deutschlands müssen, um lebensfähig zu sein, ihre Erzeugnisse im Ausland absetzen, so in Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen usw. Der Handwerksexport beschränkt sich, wie oft angenommen wird, nicht nur auf die kunstgewerblichen Arbeiten, sondern erstreckt sich auch auf eine ganze Reihe anderer. Leider bereitete es nach dem Kriege vielen bisher nach dem Auslande absetzenden Betrieben Schwierigkeiten, die zerrissenen Geschäftsbeziehungen wieder anzuknüpfen.

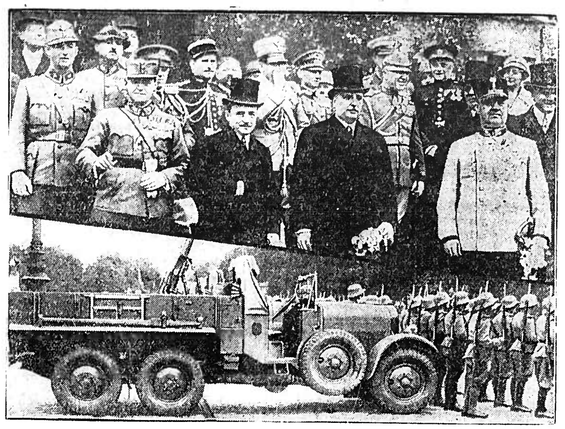
So sehr das Handwerk hofft, durch die neu beginnende Belebung des Binnenmarktes einen neuen Auftrieb zu erhalten, so muß doch im Interesse der betroffenen Handwerksbetriebe sowie der gesamten Volkswirtschaft tatkräftig daraufhin gearbeitet werden, daß die in dieser Ausfuhr steckenden materiellen und ideellen Werte nicht völlig verloren gehen. Seit längerer Zeit sind im Hinblick hierauf Bestrebungen im Gange, den deutschen Handwerksexport planmäßig zu fördern. Zwar stellen einzelne Handwerkszweige, so insbesondere das Kunsthandwerk, ihre Erzeugnisse auf der Leipziger Messe aus. Größere Erfolge in der Ausfuhr von Handwerkswaren können aber nur erzielt werden, wenn von einer Zentralstelle aus der Auslandsmarkt ständig beobachtet, für deutsche Handwerkswaren im Ausland geworben wird und die nötigen Beziehungen zum Ausland aufgenommen werden, um so den einzelnen Handwerkern Auskünfte und Ratschläge erteilen und gegebenenfalls Aufträge vermitteln zu können. Im nationalen Interesse wie in dem des Handwerks sollte nun endlich mit der Gründung einer Ausförderungsstelle für das deutsche Handwerk, am besten in Verbindung mit dem Leipziger Messeamt, Ernst gemacht werden.

Herzkrankheit mit Fettsucht

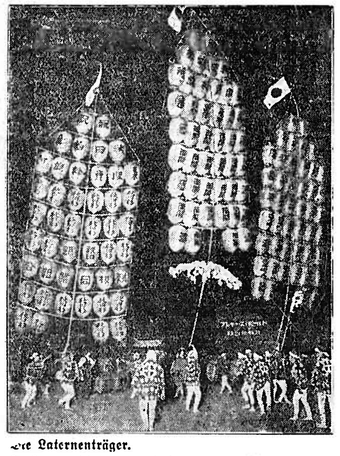
Die gewöhnlichen Formen der Fettsucht ernste und schwierige Angelegenheit. Um wieviel ernster erst ist die Fettsucht bei gleichzeitiger Herzkrankheit. Die Laienkur müßte hier umsomehr zum Fehlschlag verurteilt sein, weil gerade dieses Zusammentreffen zweier nicht unbedenklicher Krankheitsformen schon an das ärztliche Können große Anforderungen stellt. Auch bei noch so gewissenhafter Einhaltung der Diät, auch bei noch so systematischen Entfettungsmaßnahmen anderer Art kann sehr leicht der Fall eintreten, daß ein nennenswerter Gewichtsrückgang überhaupt nicht erzielt wird. Die ärztliche Wissenschaft hat immer mehr einsehen müssen, daß es bei Fettsucht mit Herzleiden in allererster Linie auf eine Belebung der hormonalen Funktionen ankommt. Auf anderen Wegen kommt man meist nur sehr langsam oder überhaupt nicht zurecht. Zweck des neuzeitlichen Entziehungsverfahrens ist vor allem die möglichste Zurückdrängung der Herzkrankheit. Allerdings ist es wohl nicht leicht, den Patienten und seine Angehörigen für eine solche Kur zu gewinnen, da sie im Anfangsstadium Erscheinungen bringt, die von dem Laien als eine Verschlimmerung des Allgemeinzustandes aufgefaßt werden. In Wirklichkeit haben diese Erscheinungen jedoch nichts mit einer Herabsetzung des Allgemeinbefindens zu tun, immerhin genügen diese falsch verstandenen Symptome, um häufig die Abneigung des Kranken und den Widerstand seiner Anverwandten wachzurufen. Erst wenn Patient und Angehörige eingesehen haben, daß aus verschiedenen anderen Behandlungsmethoden unter Umständen eine Verschleppungsgefahr droht, gelingt es meistens, die Widerstände zu überwinden. Durch die neue Methode wird, insbesondere mit Hilfe des Wasserentzuges, in den ersten Tagen eine erhebliche Verminderung des Körpergewichtes erreicht. Die Darmentleerung, die sehr nachhaltig betrieben werden muß, wird durch Uricedin unterstützt. Die Gewichtsabnahme kann, je nach der persönlichen Eigenart des Patienten, bis zu acht Pfund betragen. Nach den ersten drei Tagen wird eine Erholungspause von 24 Stunden eingeschaltet. Von dann ab kommt dem täglichen Ernährungsprogramm eine besonders hohe Bedeutung zu. Allgemeine Anweisungen lassen sich nicht geben, da hierfür namentlich die Eigenheiten des Einzelfalles ausschlaggebend sind. So viel allerdings läßt sich sagen, daß für das Behandlungsstadium vom fünften Tage ab eine täglich wechselnde Ernährungsform die Vorbedingung für einen durchgreifenden Erfolg ist. Unter Umständen kann man wohl, wie es eben die Eigenheit des Falles gebietet, zwei Tage lang z. B. die Fettbeköstigung oder die fettlose Ernährung beibehalten, über diese Höchstgrenze darf jedoch in keinem Falle hinausgegangen werden. Am siebenten Tage kann man im allgemeinen wiederum eine Erholungspause einlegen, immerhin darf die Nahrungsaufnahme gewisse Grenzen nicht überschreiten. Bestimmte Nahrungsmittel, so beispielsweise aus Mehl bereitete Gerichte und Zucker sind gänzlich zu meiden. Gegen genau dosierte Butter- und Kartoffelmengen werden meistens keine Bedenken bestehen.

*

„Gegen den Vertrag von Versailles!"
Unter diesem Leitwort fanden im Berliner Lustgarten und im Reich am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Diktats Kundgebungen statt, in denen gegen den Versailler „Vertrag" und seine für Deutschland so verhängnisvollen Folgen protestiert wurde.



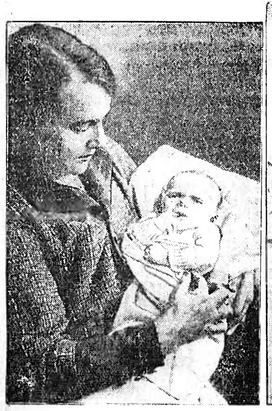
Diese fünf Männer regieren in Oesterreich.
Oben, von links: Graf Starhemberg — Sicherheitskommissar Major a. D. Fey — Bundeskanzler Dollfuß — Bundespräsident Miklas — Heeresminister Baugoin, der jetzt vom Bundespräsidenten zum General der Infanterie ernannt worden war und sich hier zum erstenmal in Uniform vorstellt. Neben Miklas links im Hintergrunde Generalmajor Muff, der deutsche Militärattachee in Wien. Unten: die Wiener Ringstraße durch Militär abgesperrt. Anläßlich der Vereidigung der österreichischen Heeresformationen in ihren alten Uniformen, die jetzt wieder eingeführt sind, wurde der Wiener Ring durch Militär abgesperrt.



...e Laternenträger.
In Japan wird immer noch ein eigenartiger Volksbrauch gepflegt, den wir hier im Bilde wiedergeben: ein riesiger Bambusstab, an dem 48 Papierlaternen hängen, wird mit einer Hand durch die Straßen getragen. Dieser Brauch erfordert nicht nur besondere Geschicklichkeit und ausgesprochenen Gleichgewichtssinn, sondern auch eine gewisse Körperkraft, denn dieses Gebilde wiegt fast 75 Pfund.

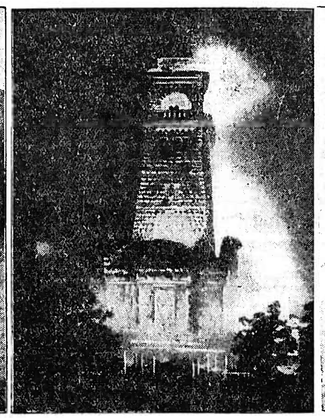
Der Sprung übers Sonnenwendfeuer.
Bei der Sonnenwendfeier am Hintersee in Bayern wurde diese schöne Aufnahme gemacht, die so recht die Stimmung der Johannisnacht wiedergibt.

Halbmast am Tage des Versailler Diktats.
Am Tage der Unterzeichnung des Versailler Diktats wurden nicht nur im Berliner Regierungsviertel, aus dem unser Bild stammt, sondern auch im ganzen Deutschen Reich die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

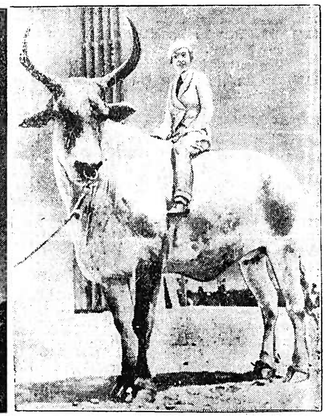


Ein Baby, auf das 99 999 Menschen seit Wochen warteten.
Die Stadt Herne in Westfalen erwartete seit Wochen die Geburt des 100 000. Einwohners, der sie in den Rang einer Großstadt erheben sollte. Jetzt ist nun dieser Erdenbürger endlich angekommen: es ist zwar ein Mädchen, das wir unsern Lesern hier vorstellen können, aber gegenwärtig ist es wohl der berühmteste Säugling in Deutschland, der eine Stadt z Großstadt gemacht hat.

Gepäckträger? Unnötig!
Aus England kommt diese Erfindung, die den Gepäckträger ersetzen soll: unter dem Koffer ist ein kleines Rad befestigt, das bei Ruhestellung in eine Vertiefung an der Außenseite des Koffers rutscht und den Transport des gefüllten Gepäckstückes leicht macht.



Bismarcks Geist lebt am Tag der Sonnenwende auf!
In allen Teilen des Deutschen Vaterlandes wurde diesmal das Fest der Sonnenwende besonders eindrucksvoll gestaltet und stand im Zeichen der deutschen Jugend. Einen besonders schönen Rahmen für die Feierlichkeiten bot in Berlin die mächtige Bismarckwarte in den Müggelseebergen, die — wie man auch aus unserer Aufnahme ersieht — malerisch von den Sonnenwendfeuern beleuchtet wurde.



Das größte Rindvieh der Welt
lebt natürlich in Amerika und stellt sich hier vor. Die Riesenmaße dieses Tieres sind: Höhe etwa 1,80 Meter, Länge etwa 8,80 Meter und Gewicht 2800 Pfund.

Aus dem Breisgau und Umgebung

() **Emmendingen,** 1. Juli. Der hiesige katholische Stadtpfarrer Hw. Herr Leopold Seifermann kann in diesen Tagen sein silbernes Priesterjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß bringt heute abend der Cäcilienchor und die Stadtmusik dem Seelsorger ein Ständchen. Im morgigen Hochamt wird der Cäcilienchor eine feierliche Messe für Chor, Orgel und Orchester zum Vortrag bringen. Von einer weltlichen Feier wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Stadtpfarrer Abstand genommen. Dem allseits beliebten und geachteten Seelsorger zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche.

=: **Emmendingen,** 1. Juli. Um die infolge der politischen Neuorientierung erforderliche Gleichschaltung vorzunehmen, hielt vor kurzem auch die Emmendinger Baugenossenschaft unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Sägewerksbesitzer Diehr hier eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der, nachdem die alten Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ihre Aemter niedergelegt hatten, der Aufsichtsrat neu gewählt wurde. Dieser setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren Rechtsanwalt Günther als Vorsitzenden, Bürgermeisterstellvertreter Volz als stellvertretenden Vorsitzenden, Architekt Ambs, Bildhauermeister Huber, Eisenbahnobersekretär Münch und Blechner Fritz Weiner. Zu Vorstandsmitgliedern wurde bestellt die Herren Wilhelm Müller, Zimmermeister, Albrecht Drechsler, Lehrer u. Karl Kling, Bürovorsteher. Der Vorsitzende sprach sodann noch den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihre langjährige Tätigkeit den Dank aus. Die neuen Verwaltungsorgane bieten Gewähr für weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen der Baugenossenschaft im Sinne der nationalen Regierung.

)(**Emmendingen,** 30. Juni. Am Jugendsonntag, den 2. Juli abends 8 Uhr sammeln sich noch einmal zum Ausklang des Tages die Jugendlichen und Erwachsenen im Gemeindehaus. Dort wird die seit Wochen eifrig vorbereitete Theateraufführung „Schwabenstreiche" erfolgen, umrahmt von allerlei Darbietungen, die es verdienen, daß recht viele anwesend sind.

(!) **Emmendingen,** 1. Juli. Wir machen hiermit die Mitglieder des Ring- und Stemmklubs „Alemannia" Emmendingen auf die heute Abend 8.30 Uhr im Bürgersaale des Gasthauses „Zum Dreikönig" stattfindende Halbjahres-Generalversammlung auch an dieser Stelle aufmerksam. (Siehe Inserat in der Freitagsausgabe.)

—: **Kriegerverein Emmendingen.** Auf die heute abend im „Rebstock" stattfindende außerordentliche Generalversammlung sei hingewiesen. Näheres über die Tagesordnung siehe das Inserat in der Donnerstag-Ausgabe.

!(! **Sonderfahrt Autobetrieb Oestreicher nach Oberprechtal.** Auf die Anzeige Herrn Oestreichers (Sonderfahrt zum Trachtenfest in Oberprechtal am morgigen Sonntag) sei aufmerksam gemacht.

=: **Wegfall des Apparatbeitrages für neue Fernsprechhauptanschlüsse.** Um die Einrichtung neuer Fernsprechanschlüsse zu erleichtern und zu fördern, wird die Deutsche Reichspost den bisher für Fernsprechhauptanschlüsse festgesetzten einmaligen Apparatbeitrag in Höhe von 50 RM. von Mitte Juli ab wegfallen lassen, vorausgesetzt, daß der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost seine Zustimmung erteilt. Allerdings wird für die Hauptanschlüsse ohne Apparatbeitrag künftig eine Mindestüberlassungsdauer von einem Jahr eingeführt werden. Die Dienststellen sind bereits jetzt angewiesen, bei den vorliegenden und noch eingehenden Anträgen auf Herstellung neuer Hauptanschlüsse die Antragsteller zu befragen, ob sie zur Erparung des Apparatbeitrags mit der Inbetriebnahme des Anschlusses bis Mitte Juli warten wollen. Dieselbe Vergünstigung wird Teilnehmern zugestanden, denen der beantragte Hauptanschluß noch nicht übergeben worden ist.

—: **Eine Anordnung des Führers der Deutschen Turnerschaft.** Amtlich teilt die DT mit: Unerwarteterweise haben sich bei der Einführung der Gleichtracht in manchen Orten Schwierigkeiten ergeben. Ueber die endgültige Zulassung der Gleichtracht sind sofort erneute Verhandlungen mit der Obersten SA-Führung aufgenommen worden. Bis zum Ergehen einer Entscheidung darf die blaue Gleichtracht nicht getragen werden. Neuendorff, Führer der Deutschen Turnerschaft.

=: **Denzlingen,** 29. Juni. (Von der Volkszählung.) Die Volkszählung vom 16. Juni hatte für unser Dorf ein beachtenswertes Ergebnis Die Einwohnerzahl beträgt darnach 2273 Seelen, 1118 männliche und 1155 weibliche. Dies bedeutet gegenüber der letzten amtlichen Zählung von 1925 eine Zunahme von 197 und gegenüber der von 1912 eine solche von 411. Diese stetige Zunahme verdankt unser Dorf einzig und allein seiner sehr günstigen Verkehrslage, weil nach drei Richtungen hin Bahnverbindungen bestehen, welche zu großen Arbeitsplätzen führen: Nach Freiburg, nach Emmendingen und Teningen, ins Elztal (Kollnau und Gutach). So kommt es, daß hier sehr viele Arbeitnehmer wohnen, welche ihre Arbeitsstätte auswärts haben. — Haushaltungen wurden 524, landwirtschaftliche Betriebe 177 und gewerbliche Betriebe 55 gezählt. 1925 hatte Denzlingen 2076 und 1912 1862 Einwohner. Der Bevölkerungszunahme entsprechend, wurden auch durch Neu- und Vergrößerungsbauten Wohnungen geschaffen, so daß heute von einer Wohnungsnot hier nicht mehr geredet werden kann.

=: **Denzlingen,** 29. Juni. (Aus der Gemeindeverwaltung.) Der Gemeindevoranschlag 1933/34 wurde vom Bürgerausschuß in seiner ersten Sitzung nicht angenommen, weil er wünschte, daß der Umlagefuß gesenkt werde, was der Gemeinderat nun dadurch ermöglichte, indem er bei den Gemeindeverwaltungskosten eine Ausgabensenkung vornahm durch eine 5proz. Kürzung der Besoldungen der Gemeindebeamten und -bediensteten, wodurch eine Umlagensenkung um 4 Pfg. auf 70 Pfg. ermöglicht wurde.

(!) **Segau,** 26. Juni. Nach der Volkszählung vom 16. d. M. zählt die hiesige Gemeinde 1397 Einwohner, 720 männliche und 677 weibliche. Seit der Zählung im Jahre 1925 hat hier die Einwohnerzahl um 88 Personen zugenommen.

=: **Teningen,** 30. Juni. (**Aus dem Gemeinderat.**) Auf Antrag wird eine Wohnhausschätzung vorgenommen. — Einem außerhalb des Ortsetter wohnenden Bürger wird der Gemeindezuschlag für Hundesteuer erlassen. — Zugestimmt wird dem Ankauf eines Weges im Gewann Grün unter Vorbehalt der Genehmigung des Bürgerausschusses. — Für die Kleinkinderschule wird eine weitere Aushelferin eingestellt. — Ein Bürgerssohn wurde in das angeborene Bürgerrecht aufgenommen. Begutachtet werden verschiedene Unterstützungsgesuche. — Zur Kenntnis wird genommen, daß in Zukunft alle Vereinsveranstaltungen vor der Abhaltung dem jeweiligen Ortsgruppenführer anzumelden sind.

(!) **Teningen,** 1. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist es dem hiesigen Fußball-Club in letzter Stunde gelungen, auf den morgigen Sonntag die Kreisligamannschaft des Sportklub Riegel als Gegner zu verpflichten. Das Spiel findet auf dem Teninger Sportplatz statt und beginnt um halb 3 Uhr. Man darf gespannt sein, wie sich die Teninger A-Klassenmannschaft gegen gute Kreisliga halten wird. Ein guter Besuch des Spieles ist umsomehr zu empfehlen, als die Rein-Einnahmen für die „Opfer der Arbeit" bestimmt sind. — Möge jeder für diese edle Sache sein Scherflein durch Besuch des Spieles beitragen, damit der F.C. Teningen der maßgebenden Stelle einen ansehnlichen Betrag zukommen lassen kann.

)!(**Bahlingen,** 28. Juni. Schon vor Jahrtausenden wurde von unseren Vorfahren, den alten Germanen, das Sonnenwendfest gefeiert. Den alten Brauch wieder zu pflegen, versammelte sich die hiesige Schuljugend am vergangenen Samstag, abends 10 Uhr, auf dem Sportplatz, nachdem sie vorher in Begleitung der SA, Hitlerjugend, Stahlhelm, Turnern und Turnerinnen unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle durch den Ort gezogen. Auch die Ortsbewohner nahmen zahlreich teil. Während die Turnschülerinnen um den Scheiterhaufen Reigen tanzten, steckten die Turnschüler mit Pechfackeln denselben in Brand, so daß die mächtigen Flammen hochauf loderten und weithin in die finstere Regennacht leuchteten. Herr Oberlehrer Renkert wies in einer begeisterten Ansprache auf den Sinn der Sonnenwendfeier hin, welches zu gleicher Stunde von Millionen deutscher Volksgenossen gefeiert wurde mit dem Wunsche, daß mit dem Sommeranfang das deutsche Volk unter unserer heutigen Regierung, dem Volkskanzler Adolf Hitler, und dem greisen Generalfeldmarschall v. Hindenburg wieder besseren Zeiten entgegen gehen möge. Er schloß mit einem kräftigen Sieg Heil! auf die Regierung. Zum Schlusse der Feier wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

)(**Heckingen,** 30 Juni. (**70. Geburtstag.**) Morgen Sonntag feiert Frau Gräfin von Henin geb. Freiin von Bettendorf ihren 70. Geburtstag. Herr Graf von Henin war während des Krieges Gendarmerie-Kommissar und starb vor wenigen Jahren.

=: **Wagenstadt,** 29. Juni. Am Sonntag, dem Tag des Deutschen Liedes, fand hier auf dem Lindenplatz vor dem Rathaus ein Konzert des hiesigen Gesangvereins statt. Nach Beendigung desselben war noch gemütliches Beisammensein im Gasthaus zum „Rebstock". — Durch das schlechte Wetter ist die Landwirtschaft sehr in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirschenernte wird durch den anhaltenden Regen sehr verschlechtert. — Zur Zeit findet in hiesiger Gemeinde die Einschätzung der Gebäude vor Herren der staatlichen Feuerversicherung statt.

=: **Broggingen,** 29. Juni. Am letzten Sonntag, dem Tag des Deutschen Liedes, trug der Männergesangverein Broggingen auf dem Rathausplatz mehrere Volks- und Heimatlieder vor. Zahlreiche Zuhörer hatten sich eingefunden. Dirigent und Sänger ernteten reichen Beifall. Möge das deutsche Lied immerdar klingen und uns führen zu einem besseren, glücklichen Deutschland.

(:) **Broggingen,** 29. Juni. Die schon längst fällige Heuernte wird infolge des unbeständigen Wetters von Woche zu Woche verschoben. Das noch stehende Futter wird alt und strohig und verliert somit an Nährwert. Die wenigen Kirschen, die es noch gibt, springen auf und faulen. Auch die Reben, die jetzt blühen sollten, leiden unter dieser Witterung

§ **Freiburg,** 30. Juni. Wie der Polizeibericht meldet, sind am 28. und 29. Juni in Freiburg sieben Personen aus der Schweiz wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen verhaftet worden. Sie wurden gestern und heute dem zuständigen Richter zur erstmaligen Vernehmung vorgeführt.

Freiburg, 1. Juli. Verwaltungssonderzug nach Elzach. Aus Anlaß des morgen Sonntag in Oberprechtal stattfindenden Trachtenfestes veranstaltet die Reichsbahn von Freiburg aus einen Verwaltungssonderzug mit einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent nach Elzach. Die Abfahrt von Freiburg ist auf vormittags 11.30 Uhr, die Ankunft in Elzach um 12.29 Uhr festgesetzt. Die Rückfahrt ab Elzach erfolgt abends 20.07 Uhr mit Ankunft in Freiburg 21.02 Uhr.

Badische Nachrichten

— **Waldshut,** 30. Juni. (**Faltbootunglück.**) Bei Zurzach, oberhalb Waldshut ereignete sich am Mittwoch abend ein Faltbootunglück. Der 32jährige Fabrikarbeiter Gustav Göpfert aus Ihringen a. K. und seine 22jährige Schwester Maria Magdalena, die z. Zt. in Zurzach (Schweiz) wohnten, wo sie ihre Eltern unterstützten, waren mit dem Faltboot auf dem bei Hochwasser besonders reißenden Rheinstrom gefahren und wurden dabei gegen einen Pfeiler der Zurzacher Rheinbrücke getrieben, wobei das Boot umschlug und beide ertranken. Der Wirt von Zurzach, Schmied, eilte mit einem Kahne sogleich zu Hilfe, kam aber zu spät. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Letzte Meldungen

WTB. Orbetello, 1. Juli. Das italienische Flugzeuggeschwader, bestehend aus acht Staffeln zu je 3 Flugzeugen, ist heute früh zwischen halb 6 bis 6 Uhr zu dem großen Transatlantikflug nach Amerika gestartet. Sämtliche Flugzeuge hatten guten Start. Das Ziel der ersten Etappe ist Amsterdam. Nach Ueberquerung der Alpen wird das Geschwader bei Basel die Schweiz mit direktem Kurs auf Amsterdam verlassen.

Das Geschwader überflog gegen 8 Uhr Mailand, zwischen 10 und halb 11 Uhr Basel.

Sonstige Meldungen

Ein Raubmörder hingerichtet.

WTB. Plauen, 30. Juni. Der wegen eines im Dezember vorigen Jahres an der 61 Jahre alten Ehefrau eines Lebensmittelhändlers in Plauen verübten Raubmordes zum Tode verurteilte 21 Jahre alte arbeitslose Tischler Karl Grünbeck wurde heute früh durch das Fallbeil hingerichtet.

Hinrichtung eines Kindesmörders.

WTB. Hannover, 30. Juni. Der Kindesmörder Otto Buchheim ist heute morgen hingerichtet worden. Buchheim hatte im Sommer des vergangenen Jahres eine 11jährige Schülerin im Walde erdrosselt, nachdem er sich an ihr vergangen hatte.

Elf ungarische Bergleute im Schacht eingeschlossen.

WTB. Budapest, 29. Juni. In den Solymarer Bergwerken der Kohlenbergbau A.-G. Budapest ist ein wegen Ueberschwemmung außer Betrieb gesetzter Schacht eingestürzt, wodurch die Zugänge des benachbarten Schachtes verschüttet wurden. Elf Bergleute, die in diesem Schacht arbeiteten, sind von der Außenwelt abgesperrt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

Abrüstungsvertagung in London kaum kommentiert.

WTB. London, 30. Juni. **Die Nachricht von der Vertagung der Abrüstungskonferenz wird in der Presse fast ohne Kommentar wiedergegeben.**

Daily Telegraph meldet, Henderson werde seine Rundreise durch die europäischen Hauptstädte Anfang nächster Woche beginnen.

Turnen, Spiel und Sport

Breisgauer Turngau.

Gelegentlich der 50-Jahrfeier in Emmendingen wurde erstmals die Gauehrennadel an verdiente Turnführer und Leiter verliehen. Diese erhielten:

1. Prokurist Peter Wehrle, Neuenburg.
2. Bürgermeister a. D. J. Baptist, Kenzingen (der einzige noch lebende Mitbegründer des Gaues).
3. Amtsanwalt a. D. H. Schneckenberger, Heitersheim.
4. Schlosser Franz Mack, Kollnau-Gutach.
5. Schuldiener Wilhelm Mesmer, Kollnau-Gutach.
6. Frl. Camilla Gremlach, Kollnau-Gutach.
7. Hptm. Hermann Klausmann, Kollnau-Gutach.
8. Frl. Mathilde Maier, Neustadt.
9. Frau Klara Feser, Neustadt.
10. Blechnermeister Albert Kiefer, Neustadt.
11. Hafermeister Fritz Keller, Neustadt.
12. Bauunternehmer Konrad Diebold, Neustadt.
13. Kaufmann Adolf Reske, Neustadt.
14. Hausmeister Josef Hilfinger, Neustadt.
15. Direktor Richard Vogel, Emmendingen.
16. Fabrikant Otto Wehrle, Emmendingen.
17. Fabrikant Adolf Sexauer, Emmendingen.
18. Direktor Dr. Willy Baumgartner, Emmend.
19. Prokurist Jakob Waldeck, Emmendingen.
20. Rathschreiber Karl Wiedel, Emmendingen.
21. Fabrikant Eduard Vogel, Emmendingen.
22. Prokurist Oskar Preiser, Emmendingen.
23. Druckereibesitzer K. Schirmeier, Emmendingen.
24. Schuhmachermeister Frih Nußbaumer, Ihringen.
25. Dr. Max Heger, Ihringen.
26. Buchhalter Josef Behrle, Ihringen.
27. Landwirt August Bihler, Ihringen.
28. Rathschreiber Richard Zimmermann, Waldkirch.
29. Obersekretär Josef Volk, Waldkirch.
30. Litograph Adolf Häfner, Waldkirch.
31. Edelsteinschleifer Josef Kammerer, Waldkirch.

Außerdem wurde dem hochverdienten Turngau-Ed. Langenecker, Kollnau, der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen.

Kirchnermeister Fritz Schwörer und Redakteur Otto Teichmann erhielten zu dem schon früher für langjährige Verdienste um die deutsche Turnsache erhaltenen Ehrenbrief des K. und seine 22jährige Schwester Maria Magdalena, die z. Zt. in Zurzach (Schweiz) wohnten, wo sie ihre Eltern unterstützten, waren mit dem Faltboot auf dem bei Hochwasser besonders reißenden Rheinstrom gefahren und wurden dabei gegen einen Pfeiler der Zurzacher Rheinbrücke getrieben, wobei das Boot umschlug und beide ertranken. Der Wirt von Zurzach, Schmied, eilte mit einem Kahne sogleich zu Hilfe, kam aber zu spät. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Freiburger Stadtanzeiger

Samstag, 1. Juli.

Stadttheater. 20—22.30 Uhr: Robinson soll nicht sterben (Schauspiel).
Freiburger Männergesangverein. 20.15 Uhr: Festhalle: Festkonzert zum 50jährigen Bestehen.
Stadtgarten. Täglich 16—18 Uhr: Unterhaltungskonzert. — Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag 20.15 Uhr: Konzert. — Sonn- und Feiertags 11.30 Uhr: Konzert.
Casino-Lichtspiele. Was wissen denn Männer! — Beiprogramm.
Central-Lichtspiele. Das Flötenkonzert von Sanssouci (mit Otto Gebühr). — Beiprogramm.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Die Tochter des Regiments. — Beiprogramm.
Harmonie-Lichtspiele. K 1 greift ein. — Schön wars doch. — Beiprogramm.
Union-Theater. Frankenstein. — Wo die Wolga fließt. — Beiprogramm.
Volksbibliothek u. Volkslesehalle (Münsterplatz 25). Ausleihstunden werktäglich 11—13, 16—18 Uhr. Samstag 11—13 Uhr. — Lesesaal geöffnet werktäglich 9—14, 16—20 Uhr. Sonntags 11—16 Uhr.
Augustinermuseum (Augustinerplatz). **Wenzingerhaus** (Münsterplatz 30). Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30—12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr. Sonntag 11—13 Uhr.
Museum für Naturkunde (Gerberau 32). Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 11.30 bis 12.30 Uhr, 14.30—16.30 Uhr, Sonntags 11 bis 13 Uhr.
Freiburger Flughafen. Freiburg—Stuttgart—München ab 9.20 Uhr; Freiburg — Baden-Baden — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt ab 9.25 Uhr; Freiburg — Konstanz ab 18.10 Uhr.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, 2. Juli (Jugendsonntag): Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst (Stadtpfarrer Schmitthenner). Kollekte für evang. Jugendpflege; 10¼ Uhr: Christenlehre der Westpfarrei (Stadtpfarrer Schmitthenner); 11 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtvikar Kölle); vormittags 10 Uhr: Filialandacht in Kolmarsreute (Stadtpfarrer Wanner); abends 8 Uhr: Versammlung im evang. Gemeindehaus mit Vorträgen und Aufführung des Theaterstücks „Schwabenstreiche".

Innere Mission, Mollstr. 4. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Versammlung für Frauen und Jungfrauen (Missionsschwester Johanna).

Landeskirchl. Gemeinschaft „Eben-Ezr", Emmendingen. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung. Dienstag, abends 8.15 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Kath. Gottesdienst.

Samstag, 3 Uhr: Beicht.
Sonntag, ½8 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion (Frauen und Jungfrauen); 8¼ Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 9½ Uhr: Festpredigt und levit. Hochamt; 8 Uhr: Corp. Chr. Bruderschaft mit Segen.

Wettervoraussage. Wechselnd bewölkt mit vereinzelten gewittrigen Regenfällen, wärmer.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Zur Sauerwurm-Bekämpfung

nur Kalkarsenat

Aresin

im Wurmjahr 1932 mit bestem Erfolg als Zusatz für kupferhaltige Brühen angewandt

Zur gleichzeitigen Bekämpfung von Wurm u. Peronospora das altbekannte

Nosprasen oder **Nosprasit W**

(Kein Kalkzusatz nötig)

BAYER

Statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christina Heß

Ww., geb. Sillmann

gestern nachmittag 4 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Mundingen, den 1. Juli 1933

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 2. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Schwarzwald-Verein Ortsgr. Emmendingen

Nachmittags-Wanderung

Sonntag, den 2. Juli

Wöpplinsberg — Heimbach — Malterdingen. Abmarsch 1 U. vom Stadtgarten. **Der Vorstand**

Kachelöfen

jeder Art u. Größe liefert billig **Biehle, Hafnermeister.** Nachf. Hermann Giedemann, Ofengeschäft Riegel. Reparaturen werden raschest. ausgeführt.

Leichte Zahlungsbedingungen 3385

Größere Werkstatträume

in zentraler Lage der Stadt sind auf 1. Juli **zu vermieten.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 2491 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht auf sofort ein

Knecht

für Landwirtschaft.

Emil Bergmann

Sexau-Ebersbächle

Zu verkaufen eine trächtige 2517

Nutz- und Zug-Kuh

nahe am Ziel bei

Hermann Bühler in Ottoschwanden

bei der Ziegelei

Glucke

mit 10 Küken billigst abzugeben 2514

Riegel, Haus Nr. 295

Leopoldstraße

30—35 Ztr. 2525

Stroh

und zirka 20 Zentner

Heu zu verkaufen

Hecklingen, Talstr. 38

Freundlich möbliertes

Zimmer

auf 1. Juli oder später **zu vermieten.**

Emmendingen

Hochburgerstr. 32 I

Helle, sonnige

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör für ruhige Leute (2 Personen) **zu mieten gesucht.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 2527 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar **sucht** auf 1. 8. 33 in Emmendingen eine schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör.

Schr ftl. Angeb. m. Preis unter Nr. 2531 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sonnige, sehr geräumige

4 Zimmer-Wohnung

evtl. auch nur 3 Zimmer einschl. Bad u. Zubehör **zu vermieten.**

Schriftl. Angebote unter Nr. 2534 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmer-Wohnung 2536

mit Zubehör auf 1. August **zu vermieten**

Teningen, Querstr. 60

Zu vermieten in Teningen ein gut möbliert.

Zimmer

auf sofort oder später zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein

Zimmer

mit Kochgelegenheit an alleinst. Person od. kinderloses Ehepaar (pünktl. Zahler) **zu vermieten,** ferner einfach möbliertes **Zimmer zu vermieten.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Stadttheater Freiburg i. Br.

Samstag, 20—22.30 (0.80—4.—): Robinson soll nicht sterben. 2526

Sonntag, 19.30—22.45 (0.70—3.—): Im weißen Rößl.

Auf nach

Oberprechtal

zum großen

Sänger- und Trachtentreffen

Samstag / Sonntag / Montag (1. bis 3. Juli) reichhaltiges Festprogramm mit

Trachten-Festzug

Sehenswerte, im Schwarzwaldstil erbaute Festhalle mit Strohdach

Zum Trachtenfest in Oberprechtal

werde ich morgen, Sonntag, den 2. Juli 1933 um 10 Uhr ab Marktplatz Emmendingen einen

Höhenwagen

laufen lassen. Fahrpreis hin u. zurück RM. 2.50 je Person. Nur wer heute Karten kauft, kann berücksichtigt werden. Dieselben sind zu haben bei H. Sillmann, Buchhandlung, Emmendingen

Hch. Oestreicher, Autobetrieb, Ottoschwanden, Tel 245

Gasthaus „zum Fuchsen" 2532

Emmendingen

Heute abend 7 Uhr u. morgen Sonntag **Konzert**

Dr. Martin

prakt. Arzt

Emmendingen, Adolf Hitlerplatz 4

Fernruf 681, Sprechzeit 1—3 1/2 Uhr

Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Arterienverkalkung

Herzleidende! Niegeahnte Erfolge brachte mit ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden näheres kostenlos mit. Regierungsrat i. R. Wiggers, Dömitz (Mecklbg.) 450

Wir halten uns zur Herstellung aller vorkommenden

Buchdruck-Erzeugnisse

für Behörden und Vereine, sowie für Geschäfts- und Privatbedarf aufs beste empfohlen. Der neuzeitlichen Geschmacksrichtung Rechnung tragend, ist unser Bestreben stets darauf gerichtet, alle Aufträge, vom einfachsten bis zum feinsten, in vornehmer, geschmackvoller Ausstattung zur Ausführung zu bringen. Durch billig gestellte Preise, reelle Bedienung und rasche Lieferung sind wir besorgt, unsere Kundschaft zu ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen. Wir bitten bei Bedarf um unverbindliche Einholung von Preisberechnungen und stehen mit Mustern und jeder weiteren Auskunft stets gerne zu Diensten.

Aviskarten
Briefbogen
Briefumschläge
Durchschreibbücher
Eintrittskarten
Einladungskarten
Frachtbriefe
Geschäftskarten
Geburtsanzeigen
Kataloge
Lohnzettel
Mitgliedskarten
Mitteilungen
Papierservietten
Preislisten
Postkarten
Postpaketadressen
Prospekte
Plakate
Programme
Quittungen
Rechnungen
Speisekarten
Trauerbriefe
Trauerkarten
Verlobungsbriefe
Verlobungskarten
Vermählungsbriefe
Vermählungskarten
Besuchskarten
Wechselformulare
Zeitungsbeilagen
Zirkulare

Druck- und Verlagsgesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen / Verlangen Sie Vertreterbesuch durch Tel. 303

Geschäftsempfehlung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß das von meinem Mann seither geführte

Baugeschäft

nun nach seinem Tode in unveränderter Weise von mir, unter fachmännischer Leitung meines Sohnes, weitergeführt wird. Wir werden, wie bisher, alle uns übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausführen und bitten um regen Zuspruch.

Frau Marie Müller Ww.,

Erich Müller, staatl. gepr. Bauingenieur

Emmendingen, den 1.7.33 / Mundingerstr. 43 / Tel. 463

Restaurant „Fahnenberg"

FREIBURG i. BR. / KAISERSTRASSE 95/97

Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Fachorr u. Rothaus hell. Eine Treppe hoch grösserer und kleinerer Saal für gesellige Veranstaltungen, Konferenzen u. Familienfeiern. Treffpunkt der Emmendinger u. Umgebung. Expl.: N. MÜLLER

Ausschneiden

Sie gehen nächster Tage in Urlaub oder müssen auf eine Zeit geschäftlich verreisen. — Während dieser Zeit möchten Sie doch wissen, was in Ihrer Heimat vorgeht!

Darum lassen Sie sich Ihre Heimatzeitung, die

„Breisgauer Nachrichten"

nachschicken. Geben Sie Ihre Adresse in unserer Geschäftsstelle auf. — Auch werden täglich Exemplare in Krankenhäuser und Erholungsheime verschickt.

Name und Stand: _____

Heimatadresse: _____

Die Lieferung an die Heimatadresse geht weiter / geht nicht weiter

Reise vom _____ bis _____

Reiseadresse: _____

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 54 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Aufschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 151 — **Emmendingen, Montag, 3. Juli 1933** — **68. Jahrgang**

Dr. Schacht über die neue Transfervereinbarung

CNB. **Berlin,** 1. Juli. Zu der Vereinbarung der Reichsbank über den Transferaufschub machte Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor den Vertretern der deutschen und der Auslandspresse ergänzende Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die neuen Vereinbarungen vor allem auf die Lage des deutschen Exportes abgestellt seien. Die Reichsbank habe die äußersten Anstrengungen gemacht, den Interessen der Auslandsgläubiger gerecht zu werden und ihnen nichts vorzuenthalten, was ihnen nach den Verträgen zustehe. Es sei zu bedauern, daß sich die Weltwirtschaftskonferenz mit diesem Problem noch nicht befaßt habe. Deutschland sei fest entschlossen, sein Haus mit eigenen Kräften in Ordnung zu bringen. Es müßte insolgedessen auch die Frage der Auslandsschulden selbst in die Hand nehmen, sie könne nur mit fairen Mitteln und nicht durch brutale Eingriffe in die Wirtschaft gelöst werden. Der Absatz deutscher Waren auf dem Weltmarkte sei durch eine völlig einseitige Maßnahme, wie sie die Aufgabe des Goldstandards verschiedener Länder darstelle, in außerordentlicher Weise erschwert worden. Deutschland halte demgegenüber seine Währung durch ein Netz von künstlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Devisenpolitik voll aufrecht. Die Reichsregierung sei entschlossen, ihre Währungspolitik fest in der Hand zu behalten. Wenn man der deutschen Ausfuhr nicht eine größere Entfaltungsmöglichkeit gebe, so werde Deutschland schließlich die Möglichkeit genommen, seine privaten Schulden zu bezahlen. Anspruch auf Bezahlung ihrer Forderungen könnten nur die Länder erheben, die bereit seien, deutsche Waren aufzunehmen. Wenn sich Deutschland zu einer Diskriminierung zwischen den verschiedenen Ländern nicht verstanden habe, so sei dies in der Hoffnung geschehen, daß doch noch einmal die Vernunft im internationalen Wirtschaftsleben siegen werde. Deutschland bringe im Interesse der gesamten Weltwirtschaft ein ungeheures Opfer, wenn es in dieser Lage an der Goldparität festhalte. Es liege im Interesse der Gläubigerländer, Deutschland zu stärken, daß es hieran weiter festhalten könne. Alle müßten an der Aufgabe mitarbeiten, die Entwicklung Deutschlands so zu gestalten, daß die volle Wiederauszahlung der Coupons in Zukunft wieder möglich sein werde.

Times über die Mitteilung der Reichsbank zum Transfermoratorium.

WTB. **London,** 1. Juli. Zur gestrigen Mitteilung der Reichsbank über das Transfermoratorium sagt Times, die in d. Mitteilung gemachten Zugeständnisse milderten zwar bis zu einem gewissen Grade die Schwere des deutschen Zahlungsverzuges, zeigten im übrigen aber wenig Verständnis für die Notwendigkeit des Schrittes der Reichsbank. Besonders nimmt das Blatt gegen die Unterbrechung der Amortisation der Young-Anleihe Stellung. Auch will es nicht glauben, daß der Transfer des vollen Anleihedienstes die deutsche Zahlungsbilanz in unerträglicher Weise belasten würde.

Hoffentlich werde der Unterausschuß, der nächste Woche in Berlin zusammentrete, bei Dr. Schacht eine bessere Regelung erreichen.

Noch keine Entscheidung über die Zentrumspartei

WDZ. Berlin, 1. Juli. Ueber das Schicksal der Zentrumspartei ist, wie das WDZ-Büro meldet, eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Beratungen innerhalb der Parteien dürften allerdings soweit abgeschlossen sein, daß von dieser Seite her der Auflösung der Partei und einem Hospitantenverhältnis der Zentrumsabgeordneten bei den nationalsozialistischen Fraktionen kaum Hindernisse im Wege stehen. Die abschließenden Besprechungen mit den amtlichen Stellen über diese Fragen haben jedoch bisher noch nicht stattfinden können. Nur wenn sich bei diesen Besprechungen eine völlig neue Situation ergeben sollte, dürfte der Zentrumsführer Dr. Brüning noch einmal mit den Parteiinstanzen beraten.

Einschreiten gegen Hilfsverbände des Zentrums.

CNB. **Berlin,** 1. Juli. Der Amtl. Preuß. Pressedienst teilt mit: Das Geheime Staatspolizeiamt hat im Laufe des heutigen Tages in ganz Preußen die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und deren Schriftenmaterial und sonstiges Vermögen sichergestellt Friedensbund deutscher Katholiken, Windthorst-Bund, Kreuzschar, Sturmschar, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksverein-Verlag G.m.b.H., Katholischer Jungmännerverband, sowie Vereinigungen, die als Fortsetzung dieser Verbände und Vereinigungen anzusehen sind.

Diese Maßnahmen waren notwendig, da sich herausgestellt hat, daß die genannten konfessionellen Hilfsverbände des Zentrums sich staatsfeindlich betätigt haben und durch eine systematische Hetze die natürliche Eingliederung großer Teile des katholischen Volkes in das nationale Deutschland zu sabotieren suchten. Durch diesen Mißbrauch religiöser und kirchlicher Einrichtungen für parteipolitische Zwecke mußte das Verhältnis zwischen dem nationalen Staat und der katholischen Kirche ernstlich gefährdet werden.

Nicht berührt von den Maßnahmen bleiben die rein kirchlichen Vereine, die sich von einer parteipolitischen Einmischung fernhielten, und lediglich sozialen und karitativen Zwecken dienten.

Aktionen gegen Verbände des Zentrums in Baden.

WTB. Karlsruhe, 1. Juli. Die Polizeistelle beim Staatsministerium teilt mit: Heute früh um 10 Uhr sind durch die Polizei im ganzen Land die Geschäftsstellen folgender Verbände geschlossen und das Schriftenmaterial und das Vermögen beschlagnahmt worden: Friedensbund deutscher Katholiken, Windthorstbund, Kreuzschar, Sturmschar, Volksverein für das katholische Deutschland und Volksverein-Verlag G.m.b.H., Katholischer Jungmännerverband. Deutsche Jugendkraft, sowie alle Vereinigungen, die als Fortsetzung dieser Verbände und Vereinigungen anzusehen sind.

Darre über seine künftige Landwirtschaftspolitik

CNB. **Berlin,** 1. Juli. Vor Pressevertretern gab heute der neuernannte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, Erklärungen über seine künftige Landwirtschaftspolitik ab. Er führte u. a. aus, daß sein Ziel gewissermaßen auf zwei grundsätzlich verschiedenen Wegen erreicht werden müsse. Die Stadt zehre den deutschen Menschen und das Land liefere nur noch mühsam die letzten Reste, die Deutschland als Volk erhalten. Man habe gar keine andere Wahl, als sich die Blutquelle im Bauerntum zu erhalten, die notwendig sei, das deutsche Volk und die gesamte deutsche Kultur zu erhalten. Von diesem sittlichen Standpunkt aus gedenke er an das Problem der Siedlung heranzugehen. Er verstehe unter Siedlung die Neubildung deutschen Bauerntums. Das sei das eine große Hauptziel. Zum anderen müsse vom Standpunkt des gesamten deutschen Volkes aus auch wirtschaftlich und landwirtschaftlich die Landwirtschaft in Ordnung gebracht werden, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Wenn man diese grundsätzliche Einstellung habe und sie erkenne, dann spielten die Methoden, um die Landwirtschaft zur Ordnung zu bringen, eine zweite Rolle. Das seien Fragen der Zweckmäßigkeit. Während früher der Blick auf den einzelnen Bauern- und Gutshof gerichtet gewesen sei und man sich in dem Begriff der Rentabilität festgerannt habe, gehe er vom Ganzen aus, dem Landwirt die notwendige Rentabilität und Lebensmöglichkeit zu sichern.

Der Minister betonte, daß er im Augenblick nicht über einzelne Maßnahmen sprechen wolle. Er halte es für besser, statt ein Programm zu entwickeln, von Fall zu Fall die Maßnahmen aufzuzeigen.

Die neue Bindung zwischen Regierung und Presse

CNB. **Berlin,** 1. Juli. Der stellvertretende Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Jahnke eröffnete am Samstag die erste staatliche Pressekonferenz. Während bisher die Berliner Journalisten sich jeden Tag zusammenfanden und Vertreter der Regierung baten, ihnen Mitteilungen über bedeutendere Vorfälle zu geben, wird von nun an die Reichsregierung selbst als einladender Teil für die täglichen Pressekonferenzen fungieren. Ministerialdirektor Jahncke, der den Vorsitz in dieser Pressekonferenz führt, wies darauf hin, daß mit dem heutigen Tage für die gesamte deutsche Presse und ihr Verhältnis zur Regierung eine wichtige Aenderung eingetreten sei. Jeder, der die nationalsozialistische Bewegung wirklich kenne, kenne auch ihren Drang nach Totalität und nach Autorität. Durch die neuen staatlichen Pressekonferenzen solle die Verbindung zwischen Presse und Regierung enger gestaltet werden und zwar auch in dem Sinne, daß die Presse autoritativ mehr an die Regierung gebunden wird. Er kündigte nähere Bestimmungen über die Neuregelung der Pressekonferenz an.

Beginn der SA-Führertagung in Bad Reichenhall

Rede des Reichskanzlers in Reichenhall.

CNB. **Bad Reichenhall,** 1. Juli. Am Samstag begann in dem im festlichem Flaggenschmuck prangendem Bad Reichenhall die große SA-Führertagung, zu der aus dem ganzen Reiche sämtliche höheren SA- und SS-Führer erschienen waren.

In Gegenwart des Reichsstatthalters von Bayern, General Ritter von Epp, und des Stabsleiters der politischen Organisation, Dr. Ley, eröffnete Stabschef Röhm im Kurhaus die Tagung.

Stabschef Röhm betonte u. a., daß, um allen etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, ganz deutlich die Grenze zwischen der Wehrmacht und der SA gezogen sei. Das Reichsheer habe Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten und die Grenzen des Reiches zu schützen. Die SA, SS und der Stahlhelm seien dagegen im Innern die Garanten der deutschen Revolution und gleichzeitig die große Schule für die deutsche Jugend zur Erziehung im wehrhaften und nationalsozialistischen Geist.

Sodann ergriff der Führer des Stahlhelms, Seldte, das Wort. Er erklärte, daß er deshalb der Eingliederung des Jungstahlhelms in die SA zugestimmt habe, weil es in Deutschland keinen Bruderkampf mehr geben dürfe.

WTB. **Reichenhall,** 2. Juli. Stürmisch von der Bevölkerung begrüßt, traf am Samstag der Führer in Reichenhall ein. Nach einer kurzen Ansprache des Stabschefs Röhm nahm Reichskanzler Hitler das Wort zu einer großen Rede, in der er grundlegend und richtungsweisend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger umriß. Der Kanzler führte aus: Aus grundsätzlichen Erkenntnissen ergebe sich als konkretes Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern als Vorbedingung zur Entfaltung der Kraft nach außen. Folgende Phasen der nationalen Revolution seien zu unterscheiden: 1. Die Vorbereitung des Kampfes, 2. die Erringung der politischen Macht, die heute nahezu abgeschlossen sei; 3. die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird; die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Geistesgutes machen. 4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müssen; sie sei für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend. Der Führer schloß seine Rede mit einem besonderen Dank an die SA, und SS für ihre beispiellosen Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken habe.

Sichtlich ergriffen sprach darauf Reichsarbeitsminister Seldte und gab ein zugleich erschütterndes und erhebendes Treuegelöbnis ab. Adolf Hitler habe den größten Vertrauensbeweis gegeben, den ein Mann überhaupt geben könne. In den fünf bis sechs Monaten seiner Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe und stehe nun in Glauben und in vollem Vertrauen hinter ihm.

Grußpflicht zwischen Stahlhelm, SA und SS

CNB. **Berlin,** 1. Juli. Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, hat folgenden Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben:

1. In Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:
   a. Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen, wie die Kameraden des Stahlhelms.
   b. In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher.
   c. Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
   d. Dieselben Ehrenbezeugungen sind den nationalsozialistischen Fahnen und beim Abspringen des Horst-Wessel-Liedes zu erweisen.
   e. Bei allen festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Hakenkreuzfahne zu zeigen.
2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Anmeldesperre für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. — Der Jungstahlhelm und der Scharnhorst werden von diesen Anordnungen nicht betroffen.